Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 30 (1863)

Artikel: Beilage II: Kurzer Generalbericht aus den sämmtlichen Berichten der

Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1862

Autor: Fries

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzer Generalbericht

aus ben

fämmtlichen Berichten der Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1862.

Seit dem Unterzeichneten die Aufgabe geworden ift, alliährlich aus ben fammtlichen Berichten ber Borfteberschaften ber Schulkapitel einen furgen Generalbericht zusammenzustellen zunächft zu Sanden der Erziehungs= bireftion, bann aber auch zur Mittheilung an die Schulfpnobe und übungs= gemäß zur Aufnahme in den gedruckten Bericht über die Verhandlungen ber lettern, versuchte er jedesmal, diese Aufgabe, fatt durch eine mehr nur protofollarisch gehaltene Registrirung ber verschiedenen Geschäfte und Thätigkeitsgegenstände der Rapitel, lieber durch eine folde Arbeit zu lofen. welche bas gewöhnlich felr manigfache und reichhaltige Material bis in ben fleinsten Detail burcharbeitend, und bann in seinen gegenseitigen Uebereinstimmungen und Gegenfägen zusammenftellend, gewissermaßen alle Rapitel wie in einer Diskuffion begriffen, und einige bestimmte Gabe als beren objektives Resultat erscheinen ließe, und hoffte baburd ben Lesern jedenfalls ein größeres Intereffe und eine reichere Ausbeute zu gewähren, als es bei jenem andern Verfahren gedenfbar ift. Auch glaubte ich, aufrichtig gesagt, daß mir diese umftandliche und ziemlich schwierige Arbeit bon Jahr zu Jahr in höherm Dage gelungen fei, befonders feit auch die Ronferenz der Rapitelspräsidenten bei ihren Unträgen an die Erziehungs= birektion, betreffend die Empfehlung bestimmter Verhandlungs gegen= ftande immer mehr barauf bedacht gewesen ift, Die Aufmerksamfeit und die Thätigkeit der Kapitel lieber nur auf wenige, dafür aber defto mehr auf recht zeitgemäße und ber Behandlung bedürftige Themata zu concentriren.

Ich hatte dabei nur ein Bedenken, ob es nämlich genug gerechtfertigt sei, auf eine Arbeit, welche schließlich boch nur in einer Berichterstattung,

ja fogar in einer blogen Busammenfaffung ichon geschehener Berichterftat= tungen bestehe, Jahr für Jahr so viel Zeit und Mühe zu verwenden, als bei dieser Fassung der Aufgabe absolut erforderlich ift. Aber je mehr ich mir barüber Rechenschaft gab, warum überhaupt ein folder Bericht ber= langt werde, und warum berfelbe im Besondern von dem Seminardireftor abzufaffen fei, befto flarer wurde es mir auch, bag biefes Mag bon Beit und Mühe, und wenn auch auch jährlich wochenlang alle zur Verfügung ftebende Beit barauf verwendet werden mußte, durchaus nicht in Betracht fallen durfe. Denn es fteht diese Bestimmung offenbar im unmittelbarften Busammenhang mit jener anbern, nach welcher ber Seminarbireftor auch der die Thätigkeit der Kapitel vorberathenden und einleitenden Konferenz ber Rapitelspräsidenten vorsteht, und in diefer Stellung neuerdings beranlaft ift, fich auch initiativ mit ber Thatiafeit ber Ravitel zu beschäftis gen, und beide Bestimmungen zusammen wieder in naber Verwandtschaft mit ber weitern Ginrichtung, wonach von nun an die fammtlichen Semi= narlebrer fich auch perfonlich an ben Kapitelsversammlungen betheiligen. und je nach Umftanden auch zu beren Verhandlungen und Berathungen mitwirken follen. In allem mit einander aber fah ich in gang unabweiß= barer Weise ben bestimmten Willen bon Gesetz und Reglement, endlich einmal auch der schon so oft gewünschten Rückwirkung der verschiedenarti= gen Erfahrungen und Beobachtungen auf bem Gebiete ber Volksichulpraris auf die Entwicklung des Seminars, so wie umgekehrt bes Seminars auf Die beständige Fortbildung der Lehrerschaft ihre organische Vermittlung und thatfächliche Verwirflichung zu geben. Unter biefen Umftanben aber fchien es mir bann auch fur feinen Theil irgendwie am Plate zu fein, das ihm Aufgetragene sofort wieder auf ein Minimum zu reduzieren; und ich wenigstens hielt es eber für eine Pflicht, auch an meinem Orte gerabe hierin zuerst bas Mögliche zu thun, als am Ende durch irgend welche Burudhaltung ober Befdrantung ber Arbeit auch ben Grundgebanten felbst wieder in den Schein der Ungusführbarkeit zu bringen.

Am allerwenigsten aber hätte ich daran gedacht, durch diese offenbare Mehrarbeit etwas Unwillsommenes zu thun, bis ich neulich meinen letzen Bericht öffentlich als einen solchen bezeichnet sehen mußte, "welcher jeden Lehrer, der auf Ehre und Anstand halte, verletzen müsse", und es fällt mir wahrlich auch jetzt gar nicht ein, in diesem neuen Bericht ausführ= licher darauf einzutreten, ob ich wirklich zu einem solchen harten Urtheil irgend welche gegründete Beranlassung gegeben habe; dagegen möchte ich bei diesem Anlaß an alle Leser dieses Berichtes die Erklärung richten, daß ich mich in meiner Aufgabe auch jetzt durch ein solches Urtheil nicht irre machen lassen kann. Denn daß in dieser Zusammenstellung der versschiedenen Berichte über die Behandlung bestimmter Themata überhaupt

auch ein Urtheil niedergelegt wird, halte ich nach bem oben Gefagten nicht nur fur erlaubt, fondern fur eine Bflicht; wenn fich bann aber bie berschiedenen Berichterstatter ber Kapitel nicht versagen, ihre Urtheile über die offiziellen Ginrichtungen und amtlichen Sandlungen mit allem Freimuth auszusprechen, fo werben gerade fie biefen Freimuth auch benjenigen nicht jum Berbrechen machen wollen, welche diese Ginrichtungen und Sand= lungen zunächft zu bertreten haben; und wenn ich felbst mit größter Bewissenhaftigkeit Alles notiere und gehörigen Orts zur Sprache bringe, was nach meinem Urtheil begründet und empfehlenswerth ift, so wird man mir auch bas Recht einräumen muffen, bas was auf Irrthum beruht, als irrig, und bas mas ungerecht angegriffen wird, als richtig zu bezeichnen. Ja ich bin fest überzeugt, daß gerade Dieses offene Eingeben auf alle folde Erörterungen, und biefe freimuthige Burudweisung jeder falichen Voraussetzung ber Sache bes Volksichulunterrichts ungleich nütlicher fein fonnte, als jenes Stillschweigen, bas mir Urtheile, wie bas erwähnte, scheinen auferlegen zu wollen, und wenn ich bie und ba die spitigen Bemerkungen einzelner Rapitelsberichte, ftatt in fteifer Rangleifprache mit ähnlicher Menschensprache erwiederte, und gleichsam mit in die Diskuffion eintrat, fo ift bas in meinem Sinn ebenfowenig eine Berletung bon Chre und Unftand, als es jene Bemerkungen felbft im Sinne ber Berichterftatter werden gewesen sein sollen, und wird auch die Behörde diese Sprache bes Generalberichts zum Mindesten eben fo gut zu ertragen wissen, als sie fich bie Sprache ber Spezialberichte bis babin immer hat gefallen laffen.

I. Zahl, Daner, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.

Darüber enthalten die Spezialberichte zuerst folgende für eine über= sichtliche Zusammenstellung geeignete Daten:

				1 54	-	2165	ensen	19
	1		Dri	Ob ordentlich	Bauer Stunden	Absenzen		Mitgliederzahl
Rapitel	Bahl	Datum	der	oder außer-	Gan	ent- (chuldigt	unent-	licb
	1		Busammenkunft	ordentlich	ä	ent-	unc	Ritg
	1		1	1	 	1 =	1	18
Bürich	1	Jan. 5.	Unterftraß	ordentlich	51/2	11	7	109
	2	Aug. 16.	Dietifon	"	5 5	9	9	109
	3	Dez. 11.	Enge	H	5	6	4	110
Uffoltern .	1	Mai 24.	Affoltern	"	4		1 (31
	3	Aug. 16.	Lunnern	"	4	8	7	31
	4	Mov. 1. Dez. 30.	Mettmenstetten Affoltern	"	4			31
Horgen	1	März 31.	Horgen	"	4	1	1	49
Sorgen	2	Aug. 16.	Wädensweil	11	4	4		49
	3	Sept. 27.	Thalweil	·/	41/2	4	2 2	49
	4	Dez. 6.	Sorgen	"	. 4	3	2	49
Meilen	1			н		1		37
	2 3	.*		W	3-4	6	21	37
	4			. 11	0 1)	37 37
Sinweil	1	Juni 14.	Ober-Wegifon	77		i l	'	1
Stillette	2	Juli 12.	Wald	"	1		1	62 62
	3	Sept. 27.	Binzifon	17	4-5	16	13 {	62
	4	Nov. 8.	Hinweil	, n	1		(62
Ufter	1	1862		"	1			38
	2	1862		11	4-5	7	3	38
overede.	3	1863	03.8.574	"	\		1	38
Pfäffikon .	1	Juni 14	Pfässifon	"	5	2	3	46
	2 3	Mug. 16. Oft. 25	Ruisikon Weißlingen	"	41/2	5	2 2	46 46
	4	Mov 22.	. Piäffiton	"	4 41/2	1	ĩ	46
Winterthur	1	Juli 12.	Seon	"	41/2	2	3	76
,	2	Aug. 15.	Veltheim	"	3	6	2	76
	3	Nov. 15.	Dberminterthur	außerord.	2	17	-	78
Undelfingen	1	Mai 24.	Rleinandelfingen	ordentlich	4	3	-	48
	2	Juni 21.	Benfen	"	4	8	-	48
	3 4	Aug. 9. Oft. 25.	Dachsen Kleinandelfingen	"	5 5	5 2	4	48 48
Bülady	1	Mai 31.	Sochfelden Sochfelden	H		~	2	49
	2	Aug. 16.	Embrad	"	$\frac{4^{1}/_{2}}{4}$	7	1	49
	3	Sept. 27.	Bülad	"	5	6	2	49
	4	Dez. 20.	Bülach	außerord.	2	28	-	49
Regensberg	1	Febr. 6.	Dielsdorf	ordentlich)	4	5	_	45
	2	Mai 31.	Miederhaeli	"	4	5	1	45
	3 4	Aug. 16.	Stadel		4	6	3	45
	5	Sept. 20. Nov. 22.	Dielsdorf Dielsdorf	außerord.	1	3	11	45 45
;	U	2000	~1110001	ordentlich	4		100	70
				Sumn	na:	195	127	I.

Außerdem enthalten die Berichte aber auch ber ichiebene weitere Bemerkungen, unter benen wir besonders folgende spezieller hervorheben möchten. Der Bericht von Sorgen macht barauf aufmertfam, baf bief Sahr die Versammlungen biefes Rapitels, welche fich früher immer burch ihre Länge ausgezeich net haben, nicht länger als anderswo gewesen seien. "Micht bag es in irgend einer ber Busammenfunfte an Stoff fur bie Diss kuffion gemangelt hatte, ober daß man fagen konnte, die Rapitularen hätten den Berhandlungsgegenständen nicht das regste Interesse gewidmet; allein ber Vorstand selbst wie auch die Mitglieder des Kapitels wünschten ben Nachmittag lieber ber follegialisch=gemuthlichen Geselligkeit als ben Verhandlungen zu widmen, besonders auch aus dem Grunde, damit die zahlreich in unfer Kapitel neu eingetretenen Rollegen, meist jungere Lehrer, bie übrigen Mitglieder balber fennen lernen, um sich unter ihnen heimisch zu fühlen. Freilich muß fich bie Vorsteherschaft auch gestehen, bag bie auf= und abwarts fahrenden Dampfboote regelmäßig die Reihen des Ra= pitels so sehr lichteten, daß doch nur ein kleinerer Theil den Nachmittag in follegialischem Beisammensein verbrachte." In Meilen ferner wird einerseits lobend hervorgehoben, "daß jest namentlich auch die jungern Mitglieder, im Gegensatz zu frühern Jahren, in den Berhandlungen auß= gehalten haben, fei es; bag nun ein Theil befinitib angestellt fei, und sich die Vetreffenden nicht mehr als bloße vorübergehende Aufenthalter betrachten, sei es, daß sie sonst zu der Unsicht gekommen, daß es sich nicht gezieme, die Berhandlungen vor dem Schluffe zu verlaffen, fei es endlich, daß die dieffälligen Bemerkungen bes vorigen Jahres dazu bei= getragen haben," - anderseits aber auch "in hohem Grabe bas ungunftige Berhältniß bedauert, in welchem die 6 entschuldigten zu den 21 unent= schuldigten Absenzen fteben, ein Berhältniß, bas auf Jedermann einen üblen Gindruck machen muffe." - "Ginem jungern Lehrer, ber während einer Rapitelsversammlung Schule hielt, mußte ein früherer Beschluß bes Kapitels, laut welchem Abwesenheit wegen Schulhaltens als unentschuldigt anzusehen sei, in Erinnerung gebracht werden." - In Sinweil bagegen fucht der Bericht die Bahl von 13 unentschuldigten Absenzen umgekehrt so viel als möglich noch kleiner zu machen, indem er, wohl nicht ganz stichhaltig, barauf hinweist, wie das Recht ber Kapitel, die Zahl ihrer jährlichen Ber= sammlungen auf 3 zu beschränken, eigentlich auch ein Recht ber Rapitularen in sich schließe, daß nämlich auch sie nur 3 Bersammlungen zu besuchen haben, und wenn bod; 4 gehalten werden, jeder Rapitulare von dem Besuche einer berfelben bispenfirt fei. - In Winterthur und Bulach endlich rühren die beiden besonders großen Absenzenzahlen von schlechter Witte= rung her, welche bieg Mal an beiben Orten, ba bie Versammlungen außerordentliche waren, als genügender Entschuldigungsgrund angesehen wurde.

Den Sang ber Berfamlungen bezeichnen bie meiften Berichte auch dieß Jahr wieder als den gewöhnlichen und reglementarischen; nur wird fich ber Berichterstatter von Burich wohl irren, wenn er babei voraussett, es habe fich fein Prafident nach bem § 25-27 bes Reglements bom 21. Christmonat 1846 gerichtet, nachdem dasselbe unterm 26. April 1861 burch das neue Reglement außer Kraft gesetzt worden ift. - Auch dieß Mal wird von mehreren Kapiteln ausführlich berichtet, wie nach ber Eröffnung ber Versammlung burch Gesang, und nach Verlesung bes Protofolls und Mittheilung von inzwischen eingegangenen Buschriften bie eigentlichen Verhandlungen in ber Regel mit einer Lehrübung begannen, bann burch einen mündlichen ober fchriftlichen Vortrag fortgesett, und zulett burch Besprechung eines weitern Thema's abgeschloffen wurden. Den Anfang ober Schlufgefang behnten mehrere Kapitel zu einer größern Gefangübung aus, und betrachten wohl mit Recht auch die dafür ber= wendete Zeit durchaus nicht für verloren. Meilen empfiehlt aufs Neue fein Verfahren, die Besprechung eines Gegenstandes immer durch 2 ober noch mehr Referenten einleiten zu lassen ober auch zur Vorberathung eine Rommiffion niederzuseten. Die darauf folgenden Disku fionen feien bestimmter, und der Referent könne viel weniger barauf rechnen, daß seine Unficht obsiege, sondern muffe eben so oft für gut finden, auf einen geordneten Rückzug zu benfen. Gin ähnliches Verfahren beobachtet auch Bulach, besonders wenn ein Gegenstand borber in den Sektionen besprochen worden war, welche bann für bas Rapitel einen befondern Re= ferenten bestellen. Namentlich aber empfiehlt dieses Rapitel auch dieß Jahr wieder, die Lehrübung immer nicht mit den eigenen, sondern "mit andern für die Lektion nicht porbereiteten Schulkindern" halten zu laffen. Dieß Verfahren verleihe der Lektion ein ganz natürliches Gepräge, auch sichere es bem Lehrer selbst in Sinsicht ber Handhabung bes Lehrstoffes mehr Freiheit und nicht felten auch mehr Erfolg, indem die Schüler den Stoff frischer und lebendiger erfassen, als wenn ihre geistige Spannkraft porher ichon für ben Gegenstand abgestumpft worden fei. - Mit Beziehung auf die Theilnahme ber jungern Lehrer endlich begleitet ber Bericht von Affoltern den stets wiederkehrenden Wunsch nach einer größern Betheiligung an ben Verhandlungen mit der weitern Bemerkung, "daß das völlige Burudtreten berfelben um fo weniger bloß als Zeichen von Be= scheibenheit ausgelegt werben könne, ba gerade ben jungern Kapitularen die wissenschaftliche und praftische Vorbildung in erfreulichem Grade ge= boten worden fei," - und auch Sorgen lobt erft, daß jest "früherer Erfahrung theilweise entgegen, besonders auch die jungern und gang jungen Lehrer ber Versammlung nicht bloß beiwohnen, weil fie muffen, sondern weil es ihnen Freude mache, dem Verlauf ber Distussion "zuzuhören", und aus der praktischen Erfahrung der alter Kollegen zu gewinnen."

II. Die Thätigkeit der Kapitel.

Diesem Haupttheile des vorliegenden Berichtes schicke ich eine kleine tabellarische Uebersicht voraus:

		Borträge ober		
Rapitel.	Lehrübungen.	Auffape.	Befprechungen.	Gutachten.
Zürich	3	3	1	-
Uffoltern	3	3	4	witten
Horgen	2	2	5	-
Meilen	3	3	2	
Hinweil	3	5	4	-
Ufter	1	1	1	1
Pfäffifon.	3	4	2	*******
Winterthur	3	2	6	America
Unbelfingen	3	3	1	-
Bülady	3	2	2	-
Regensberg	4	4	2	Management
	31	32	30	1

Aus diefer Tabelle ergibt fich , daß fich auch bieg Jahr die verschiebenen Arten ber Rapitelsthätigfeit im Bangen ungefähr gleicher Bunft gu erfreuen hatten, die praftischen Lehrübungen aber jedenfalls am regelmäßig= ften porgefommen find; indem diefe, wie ichon oben angedeutet worden ift, pon ben Brafibenten ber Rapitel gewöhnlich an Die Spipe ber verschiebenen Berhandlungsgegenstände gestellt merden. Es gibt zwar auch folde, welche wohl wiffen, und es auch in bem Berichte mittheilen, "bag noch immer manche Lehrer und fogar Unfanger im Lehrerberuf nicht gar besondern Beidmad an benfelben zu finden icheinen, aber fie find beffenungeachtet bon beren Zweckmäßigfeit, ja fogar Nothwendigfeit allzu überzeugt, als baß fie biefelben unterlaffen mochten, ja fie halten biefe Lebrübungen gerabezu "für eines ber fruchtbarften Gebiete ber Rapitelethätigfeit, zumal in einer Zeit bes lleberganges, wo vielerlei versucht, und eben auch nicht felten fehlgegriffen wird" (Pfäffifon); auch vermuthen fie etwa, "daß gerabe unter benjenigen, welche feine besondere Luft haben, auch folde find, welche burch ihr eigenes Beispiel bieje Nothwendigkeit am allerbesten nachweisen wurden" (Affoltern). Dit Rudficht auf Die lettjährigen Borichlage aber wird noch besonders anerkannt (Sinweil), wie gerade fie fo gang geeignet gemefen feien, eine rege Betheiligung bei ben Rapitularen bervorzurufen, ba fie namentlich febr zeitgemäß gewesen feien. Diefem Umftand wird fo= gar zugeschrieben, bag "die Lehrübungen überhaupt wieder im Rurse geftie= gen, und besonders beliebte Theile bes Konferenglebens geworden feien."

1. Die praftischen Lehrübungen.

Auch dieß Jahr hatte der Erziehungerath in Genehmigung der Ansträge der Konferenz der Kapitelsprästdenten für jede Schulstufe besonders Eine Lehrübung empsohlen.

a. Die Lehrübung in der Elementar fcule.

Gine Lehrübung im Religionsunterricht mit allen 3 Klassen ber Elementarschule nach der Unleitung des Lehrplans."

Diefe Lehrübung wurde in Burich, Affoltern, Borgen, Mei= Ien, Sinweil, Pfäffikon, Andelfingen und Regensberg gemacht, und zwar an ben meiften Orten zur großen Befriedigung ber Rapitularen und ber in ihrem Namen redenden Berichterstatter. Man fand hodftens etwa an bem einen Orte, der Lektionsgeber hatte auch in ber 3ten Rlaffe, in der er die betreffenden Erzählungen zuerft lefen ließ, beffer gethan, wenn er fle zuerft mundlich vorgetragen hatte, mabrend bagegen Andere finden konnten, es fei gerabe recht, daß auch diese Do= bifikation der Lehrweise zur Anschauung gebracht worden sei; benn es tomme auch auf Diesem Wege viel religiofer Stoff an bas Rind, und bas nothwendig unvollkommene Lesen bor ber Erklärung und Besprechung schließe ja ein zweites, befferes nach berselben nicht aus. Auch fand man etwa, daß der Leftionegeber zu viel felbst geredet, oder bei seinen Fragen nur ein Ja oder Nein dem Rinde gur Antwort übrig gelaffen habe. Um auffallenoften aber ift bem gegenwärtigen Berichterstatter gemefen, baß zwar überall mitgetheilt wird, baß die Lektion gang nach ben Bestim= mungen bes neuen Lehrplans gegeben worden fei, dann aber doch balb bemerkt mirb, daß das der erften Rlaffe erzählte Gefchichtden den Schülern ichon bekannt gewesen sei, und bald wieder nicht bemerkt wird, daß in der 3ten Rlaffe auch außerbiblische Erzählungen zur Un= wendung gefommen feien, mabrend dieg boch offenbar die 2 Sauptan= liegen gewesen sind, welchen durch den neuen Lehrplan entsprochen werden follte, und auch die Konfereng der Rapitelspräsidenten mit der Stellung ber Aufgabe faum etwas Underes beabsichtigt haben fann, als bag bis gur Erstellung der nöthigen Gulfsmittel, durch welche allein eine allgemeine Durchführung möglich wird, wenigstens einige Beispiele ober Berfuche gemacht werden möchten. Un einigen Orten ift dieß allerdings geschehen, und neuerdings als eine Verbefferung angesehen worden, und auch ba wo es noch nicht geschehen ift, fam man in ber Diskuffton auch jest wieber auf die Bunfchbarkeit ber Sache zurud. Heberhaupt zeigte fich auch bei ben Diskuffionen, welche fich an diefe Lehrübungen anichloffen. feine wesentliche Differenz weder zwischen den Kapitularen felbit, noch zwischen ihnen und ben wirklichen Bestimmungen bes Lehrplans. Go

erinnert g. B. ber Bericht von Meilen bei biefem Unlag aufe Neue an bas Gutachten, bas früher über ben neuen Lehrplan abgegeben worben ift, und wonach es unpraktisch und jedenfalls nicht werthvoll fei, schließlich eine religiöse Erzählung in einen Begriff zusammenfassen zu wollen, unter welcher Form es immer geschehe, gang besonders aber wenn jene Begriffe in fabe Spruche und Reimereien gefaßt werden, und es barauf abgesehen sei, baburch ben Gebachtniffram zu fordern, - und die Berichte von Sinweil und Pfäffiton geben auch bier wieder folden Ergab= lungen ben Borzug, welchen wirkliche Begebenheiten zu Grunde liegen, und nicht nur ber Bibel, fondern auch ber Geschichte anderer Zeiten und anderer Bolfer entnommen feien, - mabrend befanntlich der neue Lebr= plan die Spruche und Berachen nur für die erste Rlaffe voraussett, bei ber 2ten und 3ten Klaffe aber fie bereits nur noch "von Beit zu Beit" (natürlich nur wo ste ganz besonders paffend sind), oder gar nicht mehr wünscht, und ebenso über die Serfunft der Erzählungen in allen Rlaffen gar nichts bestimmt, und sfür die 3te Klasse ausdrücklich "vorzugsweise folde Erzählungen verlangt, welche die zu entwickelnden Begriffe in wirklich geschehenen Begebenheiten veranschaulichen, und baber vorzugsweise ber Geschichte bes driftlichen Lebens entnommen sein sollen." Auch wenn in Sorgen gewünscht worben ift, "es möchten in ber erften Rlaffe auch Gegenstände der Natur benütt werden, um dem Rinde fittliche und religiöfe Befühle, Gedanken und Begriffe beigubringen," und ferner bemerkt wird, baß "bie Geschichte ber Juden" im 3ten Schuljahr noch nicht am Blate fei, fo steht auch bier bem erstern Wunsche im Lehrplan gar nichts ent= gegen, vielmehr eröffnet das beigesette "2c." mit Absicht allem Baffenden bie Bahn, und beginnt auch "die Geschichte ber Juden" nach dem Lehrplan erft ein Sahr später. - Bemerkenswerth aber nichts weniger als nach= ahmenswerth fcheint mir endlich, daß ein Lektionsgeber die 2te Rlaffe, während den Lektionen der Iften und 3ten Rlaffe, damit beschäftigte, daß fie die Namen ber - Bald= und Obstbäume aufschrieben. Go etwas fann wohl in ber gewöhnlichen Schulführung momentan gang gerecht= fertigt fein, aber zu einer vollkommenen Mufterlektion mit mehreren Rlaffen gehört burchaus auch die rechte Beschäftigung berjenigen Rlaffen, welche nicht gerade unmittelbar Unterricht haben, und bie rechte Befchäf= tigung wird in der Regel nur in einer folden erkannt werden können, welche den unmittelbaren Unterricht entweder porbereitet ober wieder aufnimmt und fortsett.

b. Die Lehrübung in der Realfchule.

Für diese Schule ift eine Lehrübung im Zeich nen vermittelst unmittelbarer Vorzeichnung an der Wandtafel mit allen Rlaffen nach Unleitung bes Lehrplans empfohlen gewesen, und Die Berichte berjenigen Rapitel, welche Die Uebung gemacht haben, zeigen am besten, wie zeitgemäß diese Empfehlung gewesen sei. Es find aller= bings bloß 4 Rapitel, welche ihr nachgekommen find (Burich), Affol= tern, Meilen und Sinweil), aber in allen befestigte biefe Lettion aufs entschiedenfte die Ueberzeugung, "daß auch der Zeichnungsunterricht burch ben neuen Lehrplan in eine ergieberigere Bahn getrieben worden fei," und zeigte auch die Diskuffion, "daß man fich vielorts baran ge= macht habe, ben Unforderungen besfelben burch geiftbildenden Betrieb biefes Faches ein Genuge zu leiften" (Sinweil). Es wird zwar mit Recht darauf aufmertsam gemacht, daß man auch hier keiner Ginseitigkeit anheimfalle, und bas Zeichnen nach Vorlagen als Mittel zur Bilbung bes Geschmackes nicht gang vernachlässigen burfe (Meilen). Aber in erster Linie sei boch die Methode des Lehrplans zu befolgen, sei es nun, bag ber Lehrer Linie um Linie, wie er fie auf die Wandtafel zeichnet. fofort von den Schülern nachbilden läßt (was das Gewöhnliche fein werde), ober daß er unter beständiger Aufmerksamkeit ber Schüler zuerft bie gange Figur vollständig vor ben Schülern entstehen und biese bann erft nach ber vollständigen, aber in allen Theilen während ber Entstehung erklärten Vorzeichnung wieder nachzeichnen läßt (Meilen). Denn wenn auch zugegeben werden muffe, daß auch auf dem bisberigen Wege Aug' und Sand geubt worden fei, fo fei boch ber Gewinn auf diesem Wege ber Vorzeichnung ungleich größer, und ber Unterricht viel anregender und feffelnder für die Rinder (Uffoltern). Fast alle Lektionsgeber befolgten auch in hinficht auf den Stoff nicht nur die allgemeinen Winke des Lehr= plans felbst, sondern auch die speziellere Anleitung des Hutter'schen Beich= nungswerkes, beffen Gliederung offenbar bem Lehrplan felbst zu Grunde gelegt ift; indeffen murbe boch auch, nach bem Bericht von Sinweil, "von ziemlich kompetenter Seite die Meinung vertreten, es konne ein Lehrer, welcher das Zeichnen verstehe, auch mit dem bisherigen Lehmann'= fchen Lehrmittel fcone Resultate erzielen, und mancher gebe ein Urtheil ab, aus dem hervorgehe, daß der Betreffende dieses Lehrmittel nicht tenne, und die Anleitung zu deffen Gebrauche nie gelesen habe," - und in Burich verfuhr ber Lektionsgeber mit Rudficht auf ben Stoff auch in ber Mufterlettion nach biefem bisherigen "bon ihm felbst verfaßten" Lehrmittel. Indeffen fand man bod, an beiben Orten, bag auch ber Erfola des Vorzeichnens an der Tafel an fich, ja fogar die Sicherheit im Vorzeichnen felbft, nicht zum Wenigsten durch die Auswahl und Anordnung bes Stoffes mitbedingt fei, und daß der rechte Fortidritt erft gemacht fei, wenn bas von bem Lehrer Borzuzeichnende und bei ber Vorzeichnung genau zu Erklärende fich auch ftofflich ludenlos an einander

anschließt, und in seinem allmäligen Fortschritt gerabe fo borbereitet ift und wieder ale Grundlage zu Weiterm benütt wird, wie bieg bei ben anbern Fachern ber Fall ift. Wird aber bieß Berfahren fonfequent berfolgt, so erledigt fich bann wohl auch die Frage, wie weit Sulfelinien zu gebrauchen seien, gang bon felbft. Wie die Sache jest ftebt, ift es allerdings gang begreiflich, bag im Kapitel Sinweil ebensowol manche und besonders beffere Beichner beren Rugen nicht hoch anschlagen, und fie bald nicht mehr anwenden, als auch Undere ihnen einen bedeutenden methodischen Werth zufchreiben, und fie häufiger und längere Beit auf= treten laffen; allein es fommt bieß eben baber, baß jest noch bie meiften Lehrer ohne die bestimmte methodische Aufeinanderfolge zeichnen, welche nun burch ben Lehrplan vorausgesett ift, und daß daher das natürliche Augenmaß noch Bieles unmittelbar leiftet, was fonft burch Gulfelinien vermittelt werden fann, und hinwieder diese Mandes leiften muffen, was das gebildete Augenmaß unmittelbar zu Stande bringt. Auch ber= jenige, welcher feine fichtbaren Gulfelinien zieht, zieht fie vielfach in Bedanken, und bieg eben gum Bewußtsein zu bringen, und es mehr und mehr als gleichgultig erscheinen zu laffen, ob die Gulfslinie wirklich gezogen oder nur gebacht aber body gebraucht merde, ift eine Saupt= frucht einer richtig fortschreitenden Methobe. - Bon Werth ift ferner Die Bemerkung, welche in Sinweil gemacht worden ift, daß mit ber Beit nicht nur vorgezeichnete Figuren, sondern auch wirkliche Gegenftande nachgezeichnet werden follten; nur wird auch ba nicht überseben werden burfen, daß es wieder das Vor= Nachzeichnen des Lehrers allein ift, was den Schüler vor bem blogen Berumtappen gründlich bewahren und zum Selbstnachzeichnen anleiten fann. - Endlich ift im Bericht von Meilen erwähnt, daß die gleichen Beichnungen auch zwei und mehr Mal gemacht werden können, besonders wenn ber Lehrer in der oben angeführten Weise erst nachzeichnen laffe, wenn er die Vorzeichnung vollftandig vorgelegt hat, zuerft auf die Tafel und nachher aufs Papier.

c. Die Lehrubung in ber Erganzungeschule.

Dafür war eine Lehrübung die Behandlung der Dezimalsbrüchen vorgeschlagen, und die Berichte von Zürich, Affoltern, Meilen, Hinweil, Winterthur, Andelfingen, Büslach und Regensberg theilen mit, daß sie in allen diesen Kaviteln gemacht worden sei. Die meisten Kapitel behandelten die Sache als einen Gegenstand, der ihnen wenigstens als Unterrichtsgegenstand neu und in ihren Verhandlungen noch nie vorgekommen sei. Einzig aus Regenstens berg wird berichtet, daß sich Kapitularen schon früher mit den Dezimalbrüchen beschäftigt haben, und daher in den zwei sernern Lektionen,

melde dieg Mal gehalten wurden, burch alle vier Operationen burchge= kommen feien. Die übrigen Lektionen beschränkten fich bagegen fast ausfcblieflich auf die erfte Ginführung in die Dezimalbruche, auf die Erflarung ihres Wesens und ihrer Form, und auf die Einübung des Schrei= bens und Lefens folder Brude, und berührten bann höchstens noch bie Abdition und Subtraftion von Dezimalen, mahrend die beiden andern Operationen für dieß Mal noch vertagt, ober bloß Anhangs = ober Vor= tragsweise berührt wurden. "Nach unserer Unficht," fagt nämlich der Berichterstatter von Meilen, "fann die Aufgabe einer folden Lehrübung boppelt gefaßt werden. Entweder zeigt man am eng eingegränzten Stoffe Die spezielle Behandlungsweise ober an ausgedehntem Stoffe ben Stufen= gang. Im lettern Fall aber muß ber Stoff menigstens theilmeife fcon behandelt fein." Gerade bief Lettere mar aber bei biefem Gegenstande fast nirgends ber Fall, und so ift es gang natürlich, daß sich dießmal die Lektionsgeber fast mehr als je die erfte Aufgabe gestellt haben. 3m Gbeziellen aber geschah diese erste Einführung ber Schüler in die Bekannt= fchaft mit Dezimalen besonders auf zwei Arten, welche ich am einfachsten auf folgende Weise glaube darafterifiren zu konnen. Die einen Lektions= geber gingen bon ben Bruden aus, und betrachteten die Dezimalbruche als eine besondere Urt von diefen, und die andern gingen von dem De= zimalsnftem aus, und führten bann die Dezimalbruche nur als besondere Art ber Bezeichnung seiner Glieber bor. Die Erftern aber bedienten fich bann wieder zur Veranschaulichung ber fraglichen Brüche meift unferer üblichen Maße und Gewichte, bei welchen die Theilung der Einheit in 10 gleiche Theile, und damit ber Bruch mit 10 ober einer Poteng von 10 als Menner ichon gegeben ift, mabrent bagegen bie Lettern zuerft ben all= gemeinen Sat abftrabierten, bag die Ginheit irgend einer Stelle in einer Einheit ber nächsten höhern Stelle zehnmal enthalten fei, und dann das Bedürfniß weckten, eine Stelle zu firiren, von ber aus die übrigen ihren festen Werth erhalten. Von beiden Berfahrungsarten aber wird wieder= holt bezeugt, daß fie in verhältnismäßig fehr furger Beit ein befriedigendes Berftandniß der Schüler erzielt hatten, nur wird auch barauf hingewiesen, bag bei jeder Art besondere Schwierigkeiten vorliegen, und daß man bann auf deren Ueberwindung befondern Fleiß verwenden muffe. Bei Bugrunde= legung ber gewöhnlichen Brude fei namentlich die Ginführung bes Rom= mas, oder also der lebergang zu der besondern Schreibert der Dezimalbrude ichwieriger, als wenn man vom Dezimalinftem überhaupt ausgebe. und bei ber lettern Art begegne es allzu leicht, daß man über bem erleich= terten Berffandniß ber Form Die rechte Beranschaulichung der Sache felbft etwas zu furz fommen laffe. Um wenigsten scheint die Lektion in 21 f= foltern befriedigt zu haben. Wenigstens findet ber Berichterftatter.

ber es fonft lebhaft bedauert, daß die Rechnung mit Dezimalbruchen bis babin fo wenig geubt worden fei, und gang überzeugt ift, daß die borgeftellten Schwierigkeiten bei zwedmäßiger Behandlung gar nicht so groß feien, die bei ihm gehaltene Lektion habe diefer Ueberzeugung leider nicht gum Belege bienen konnen, benn fie habe weit eber gezeigt, wie man burch Die Art ber Behandlung Schwierigkeiten machen, fatt beseitigen konne. In ben übrigen Berichten bagegen finden wir wiederholt die Bemerfung. baß bie Lehrübung jeden Zweifel habe befeitigen muffen, als ob die Sache überhaupt zu schwierig oder auch nur fehr zeitraubend fei; benn bie Schüler feien fehr bald recht befriedigend orientirt gewesen, und haben fcon am Schluffe biefer einzigen lebung nicht nur bie Dezimalbruche fertig gelesen und geschrieben und sicher abbirt und subtrabirt, sondern auch auf gestellte Fragen so geantwortet, daß an ihrem Verständniß nicht zu zweifeln gewesen, obgleich ihnen biefer Stoff bor ber Lektion noch ganz fremd gewesen sei. Ja, es wurde unter bem frischen Gindruck biefer Uebung auch die Unficht ausgesprochen, daß man die Dezimalbrude füglich fcon in ber vierten Rlaffe lehren fonnte, ba fie nur eine weitere Entwicklung eines ichon bekannten Suftems feien (Burich). Deffenungeachtet wurde auch bei biesem Anlag wieder geltend gemacht, es fei die Ginführung dieser Rechnung nicht munschenswerth gewesen. Denn wenn fie noch fo leicht zu erlernen sei, so komme fle boch im gewöhnlichen Leben viel weniger vor, als man sich oft vorstelle (Regensberg), und wenn man nachher nicht mit Dezimalen rechne, fo geschehe beren Behandlung nur auf Kosten bes übrigen Rechnungsunterrichts ber Ergänzungeschule (Bulad). Doch blieb die Mehrheit auch jett wieder ber Ginführung gunftig, und freute fich offenbar, daß biefe Probe auch die Schwierigkeiten geringer erscheinen ließ, als fich manche gebacht hatten. Im Besondern ift im Rapitel Bülach auch die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht verkehrt fei, daß nach dem Lehrplan die Verwandlung der gewöhnlichen Brude in Dezimalbrude und umgefehrt bor der Multiplifation und Di= vifion geubt werden foll, während bieß boch am einfachsten gerade auf bem Wege ber Division ausgeführt werde; - und ber Berichterstatter von Regensberg, ber bon ber bort gehaltenen Lehrübung fagt, baß fie gang rationell gewesen, und alles und jedes mechanische Verfahren ausge= schlossen habe, knupft mit Rudficht auf die Multiplikation und Division, welche hier ebenfalls burchgenommen werden konnte, wenigstens für sich baran die Bedenken, ob dieß Verfahren auch praktisch sei. "Die Vollzie= hung ber Multiplikation und Division ber Dezimalbruche burch die Mul= tiplifation und Division ber Stellenwerthe sei unstreitig eine zu langsame Auch sei es noch die Frage, ob überhaupt die Multiplikation und Division ber Stellenwerthe bei Schülern nicht bloges Spiel fei. Denn es sei kaum anzunehmen, daß ein Kind z. B. einen Tausender als Einsheit denken könne. Wenn es z. B. Tausender mit Hunderter multiplizirt, so multiplizirt es nicht diese Einheiten mit einander, sondern 1000 mit 100 trop des Werthspiels, das es macht".

d. Lehrübung für die Sekundarschule.

Entsprechend der viel geringern Anzahl von Mitgliedern, welche auf biefer Stufe Unterricht ertheilen, ift auch dieß Jahr die fur biefe Stufe porgeschlagene Lehrübung nur von wenigen Kapiteln gemacht worden. Es ist dieß die Behandlung eines realistischen Lese= stückes in einer zweitheiligen Lektion, und zwar in dem einen Theil in realistischer, im andern Theil in sprachlicher Sinsidt, und es find nur die Rapitel Pfäffiton, Winterthur und Bülach, in welchen diese Lehrübung gehalten worden ift. Nach ben Mittheilungen ber Berichte fcheint aber bloß die Lehrübung im Rapitel Winterthur der Absicht der Aufgabensteller in jeder Beziehung entsprochen zu haben. In Pfäffikon nämlich enthielt die Lehrübung nach bem Berichte allerdings manches schöne Moment, aber so febr auch Klarheit und Präcision an ihr zu rühmen gewesen, und die Absicht flar porlag, die Schüler zur Selbstthätigkeit anzuhalten und anzuleiten, fo war es boch Schabe, daß ber zweite Theil der Aufgabe, nämlich die sprach= liche Behandlung, allzu ärmlich bedacht wurde. Freilich wird auch be= richtet, daß ber Leftionsgeber zwei verschiedene Rlaffen unterrichtete, und baber genöthigt mar, zwei Lefestucke in realistischer Sinsicht zu behandeln, ehe er zur sprachlichen Behandlung übergeben fonnte, und nimmt man vollends hinzu, daß er zur realistischen Erklärung das Lesestück "Rudolf bon Sabsburg" in Scherr's zweitem Realheft Die brei Stande des Mittel= alters (Adelige, Freie und Leibeigene) und die Erziehung der Ritter auß= führlich zur Sprache brachte, und der Beschreibung des Sauses nach Unbau, Theilen, Arten und Bubereitung die vollständige Beschreibung einer Bluthe porausschiefte, während im gewöhnlichen Unterricht die realistische und die fprachliche Behandlung bes Lesestucks in gang verschiedene Stunden fallen wird, so begreift man wohl, daß es schon ber Zeit wegen nicht wohl an= bers möglich mar, als daß er die gewünschte Zweitheiligkeit nicht mehr recht gefunden, und fich mehr an die herkommliche ftatt an die vorgefdrie= bene Form gehalten hat. In Bulad aber hatte fich ber Leftionsgeber Die genaue Lösung ber Aufgabe im Grunde schon durch die Wahl des Lefestückes fast unmöglich gemacht. Denn wie fcon in ber Aufgabe ausbrudlich bie Behandlung eines realistischen Lesestuckes gewünscht mar, fo verfteht es fich eigentlich von felbft, daß nur bei einem folden eine eigent= liche realistische Behandlung indicirt ift; ber Lektionsgeber aber mablte ein

Gebicht "Freiligrath's Lowenritt," beffen Erflarung allerdings eine gange Reibe realistischer Kenntniffe poraussett, welche ber Lektionsgeber mit großem Geschick und zur vollsten Befriedigung ber Buhorer vorausschickte. aber eben nicht burch realistische Behandlung bes Leseffuctes aus biesem felbst hatte ableiten konnen. Abgeseben aber von biefer fpeziellen Absicht, bas gleiche Lefestück bas eine Mal zum Ausgangspunkt ober zur Rekapi= tulation eigentlichen Realunterrichtes und bas andere Mal als Grundlage eigentlichen Sprachunterrichtes benuten zu lassen, wird die Lehrübung als porzüglich geschildert. Sie bestand zuerst in einer Ausführung bes im Ge= bichte vorausgesetten geographischen Bilbes von Gudafrika, bann in Ue= bung bes Vortrags bes Gedichtes und in paffender Erklärung einzelner Ausbrude, und ichloß mit einigen Erläuterungen über bas Wefen ber poe= tischen Schilderung überhaupt und ber Vorgeführten im Besonbern. -Bang bagegen scheint die Lehrübung im Rapitel Winterthur ber Intention ber Aufgabe entsprochen zu haben. Gie zerfiel auch außerlich in zwei befondere Abtheilungen, von denen jede ihr befonderes Biel mit ihren befondern Mitteln verfolgte. Der Lektionsgeber hatte in Cber= hard's viertem Lefebuch ben Abschnitt über Egypten gewählt, und ver= fette fich nun zuerft gang auf ben Standpunkt einer Geographieftunde, in ber er mit Gulfe biefes Abschnittes in bie Kenntniß bes genannten Landes einzuführen habe, zeichnete die Karte besselben mit der Kreide an die Mandtafel, knupfte an die Befdreibung bes Nil's bas Möthige über Bobengestalt und Bodenbeschaffenheit, über Klima, charakteristische Form bes Pflanzen= und Thierreichs u. f. w., und schloß mit ber Vorlegung bes Abschnittes im Lesebuch, ber bas Gange noch einmal zusammenfaßte. Ebenfo bestimmt verfette fich bann aber ber Lektionsgeber auch auf ben Standpunkt einer Sprachstunde. Da ließ er nun zuerst lesen, und zwar um die Schüler nicht zu überlaben ober zu ermuben, in paffenden Abfagen. Dann förderte er bas Berftanonif bes Gelesenen burch Fragen, Bufate und Zeichnungen, faßte je am Ende eines Absabes ben Inhalt unter einen bestimmten Titel zusammen, und suchte am Schluß tes Gangen bie zu Grunde liegende Disposition auf. Dann zeigte er aber auch die Mog= lichfeit, biese Aufeinanderfolge bes Stoffes zu verändern, oder ben Aus= bruck zu verfürzen, ohne bag baburch bas Berftanbnig bes Leseftucks er= schwert werbe, und leitete fo bie Schüler noch an, ben behandelten Stoff auch in freierer Weise zu reproduziren. Gine Auffanaufgabe und eine von bem Lehrer felbst gegebene mundliche Lösung berselben bilbete endlich ben Schluß diefer wohlgelungenen Lektion.

e. Weitere Lehrübungen

Außer diesen von dem Erziehungsrathe empfohlenen Lehrübungen wurten aber dieß Jahr noch mehrere fonst gewählte gehalten. Nämlich:

- 1. In Horgen eine Lehrübung, in welcher ein Kapitular ben übrigen Mitgliedern (ohne Anwesenheit von Schülern) auseinandersetze, wie er mit seinen Neal= und Ergänzungsschülern das perspektivische Zeichnen mit Real= und Ergänzungsschülern bei den Berathungen über den neuen Lehr= plan zum Theil gegen die Ansicht des Berichterstatters von allen Seiten als eine der stärksten Ueberschreitungen natürlicher Forderungen bezeichnet, und ihm sogar im Lehrplan für die Sekundarschule nur ein höchst besschenes Plätzchen gegönnt worden ist!
- 2. In Pfäffikon wurde mit Ergänzungsschülern eine Lehrübung über Geometrie gehalten, benn Geometrie "fülle eine wefentliche Lücke im Unterricht der Bolksschule, und sei zudem gar nicht leicht zu ertheilen". Die Lektion aber wurde als eine wirkliche Musterlektion betrachtet, benn "wenn sich auch der Lektionsgeber wenig um Beiwerk, strenge Begründung, Lehrsähe u. dryl. kümmerte", griff er desto mehr zur Beranschaulichung, und blieb mit Geduld und Festigkeit bei dem Einfachsten, die es recht begriffen und angeeignet war. Die Nothwendigkeit hievon wurde auch in der Diskussion stark hervorgehoben, und daran die fernere Forderung geknüpft, daß auch in diesem Fache das Behanbelte zu schriftlichen Arbeiten benutzt werden sollte, weil doch nur das, was man im Zusammenhange wiederzugeben vermag, auch rechtes Eigenthum werde. Ueberdieß sei das auch ein Stoff, welcher klares Denken und Sicherheit im Ausbruck fast mehr als jeder andern sördern könne.
- 3. In Andelfingen unterrichtete ein Lehrer in der dritten Realflasse über "den Dampf" in gelungener Weise.
- 4 In Bulad und Regensberg endlich murden Lehrübungen im Turnen gehalten, und zwar in Bulach eine folde mit Schulern und in der bestimmten Absicht, durch die leichte und präcife Ausführung ber borber gut eingeübten Freinbungen (Wendung, Taftgeben, Glieberbil= bung 20.) auf's Meue bavon zu überzeugen, wie diefe lebungen febr bilbend feien, und bestimmt eine graciofe Korperhaltung und einen ichonen, gefälligen Gang zu erzwecken, mas alles bem Lektionsgeber in vollstem Mage gelungen fei; - und in Regensberg mit ben Rapitularen felbst als Fortsetzung von frühern lebungen, in welchen sie nach und nach alle 8 erften Nebungsreihen von Niggeler durchgeubt hatten, und ihnen jest nur noch die 9te und 10te übrig geblieben mar. "Das Kapitel wird aber ohne Zweifel auf biefe Weife auch bas zweite Seft von Niggeler burch= machen, was ihm um so eher möglich ift, ba bereits mehrere Lebrer bes Rapitele einen zweiten Turnfure Durchgemacht haben. Man balt nämlich biefe Hebungen für nothwendig, und zwar nicht beswegen, daß die Lehrer, Die noch nicht im Turnkurs waren, doch auch etwas für's Turnen thun

können, sondern daß auch, wenn sie selber in den Turnkurs kommen, sie leichter folgen können; denn die Lehrer, welche ohne irgend welchen Borsbegriff von dem zu behandelnden Stoff in den Turnkurs sommen, erlangen in den 30 Turnstunden, aus denen der Kurs etwa besteht, höchstens einen allgemeinen Ueberblick aber keine Detailkenntniß. Es wäre sogar eine wahre Grausamkeit, mehr zu verlangen. Oder sollte Jemand behaupten, daß man sich in 30 Stunden den Inhalt eines Turnbuchs von 200 Seiten mit seinen hundert und hundert Termen zu Eigenthum machen könne? Darum dürsten auch die Turnübungen in den Kapiteln noch nothwendig sein, wenn einmal alle Lehrer im Turnkurse werden gewesen sein. Erst diese können das Detail einüben, und doch ist gerade dieß die Hauptsache beim Turnen."

2. Die freien Vorträge und die schriftlichen Auffätze.

Obgleich die Vorschläge ber Konferenz ber Rapitelspräfidenten und ber Erziehungsbireftion bieß Jahr noch einen Schritt weiter gegangen waren, und nicht nur für die mundlichen Vorträge und die schriftlichen Auffage, fondern auch für furzere eingeleitete Besprechungen bloß Gine Reihe von Themata empfohlen hatten, behalte ich boch in Diefem Berichte bie Unterscheidung beider Arten von Rapitelsthätigkeiten grundfählich bei, ba es mir von Bedeutung zu fein scheint, daß wirklich beide Arten je nach Umftanden gleiche Werthschätzung behalten, das eine Mal der zusammen= hängende, bis in die Einzelnheiten hinein wohl überlegte mündliche oder schriftliche Bortrag, und das andere Mal die vielseitige erft aus ben Boten Vieler erwachsende Diskuffion. Und es scheint mir um fo wichtiger, daß man wirklich beide Formen als unter Umftanden je die paf= fendste und zwedmäßigste im Sinne behalte, als natürlich schon die Sal= tung eines freien Vortrags mit weit mehr Umftanben verbunden ift, als Die bloße Einleitung einer Diskuffion, gefdweige benn die Anfertigung eines schriftlichen Auffates mit weit mehr als alle beiben, und am Ende wohl Jedermann bereit ware, an Diskuffionen Theil zu nehmen, oder auch folde einzuleiten, zur Anfertigung von Auffäten aber nur ichwer Jemand zu bekommen ware. Schon jest fagt z. B. ber Bericht von Pfäffi= fon: "Man habe seiner Zeit wohl oft gegen ben Aufsatzwang geltend gemacht, daß man viel lieber freiwillige Leiftungen bringe als gebotene, aber die Freigebung biefer Leiftungen habe die verfprochenen goldenen Früchte boch noch nicht getragen; gang freiwillige Arbeiten seien nie porgelegt und auch die gewünschten lieber nur mündlich als schriftlich gebracht worden," mabrend es boch unbestritten viele Gegenstände gibt, Die besonders in größern Versammlungen am Besten in der abgeschlossenen Form der Auffäte zur rechten Behandlung fommen.

Abgesehen von der Form aber sind alle vorgeschlagenen Themata mehrsfach behandelt worden. So wurden über die sogenaunten Kinderstirch lein in Horgen, Hinweil, Andelsingen und Bülach, über die Theilung der Sekundars und Ergänzungsschulen nach Klassen oder nach Fächern in Horgen, Meilen, Hinweil, Pfässisch, Winterthur, Bülach und Regensberg, über theatralische Vorstellungen der Jugend in Zürich, Assolutern, Horgen, Meilen, Hinweil, Pfässisch, Winterthur, Andelsingen und Regensberg, über die Waffen übungen der Sekundarschule in Assolutern, Hinweil und Andelsingen, über die Grundsähe der Phistanthropinen in Meilen, Hinweil und Bülach, und über Neisgung, Hand und Leiden, Hinweil und Bülach, und über Neisgung, Hang und Leidenschlen weigstens in Meilen und Hinsellen weil verhandelt.

1. "Mittheilungen über die Verbreitung der fogenannten Kinderfirchlein, genauere Darstellung ihrer Ginrichtung und Beurtheilung ihres Gir fluffes auf die schulpflichtige Jugend" gab es also in Borgen, hinweil, Andelfingen und Bulad. Indeffen ift sowohl aus den Mittheitungen über die Verbreitung als aus den Darftellungen der Gin= richtung ber Kinderfirchlein zu wenig in die Berichte übergegangen, als daß möglich mare, auf Diefer Grundlage jest ichon ein Gesammtbild Diefer Erscheinung zu entwerfen. Die Berichte begnügen fich meiftens bamit, ben in ben Kapiteln mahrscheinlich ausführlich bargestellten Busammen= hang diefer Erscheinung mit dem Bietismus ober Methodismus überhaupt, ober mit der Wirksamkeit der bekannten Jungfrau Dorothea Trudel angu= führen. Dagegen suchen wir umsonft nach bestimmten Angaben über Bahl und Frequenz Diefer Institute, ober begegnen im Gegentheil hier ber Mittheilung, "ihr Bezirk fei bis babin bon biefen superheiligen Rirchlein in Gnaden verschont geblieben," und bort zuerft ber Rotig, "baß im Begirt nur Gin foldes Inftitut fein flägliches Dafein frifte," und bann bie nach= trägliche Bemerkung, "daß auch dieß nun nicht mehr ber Fall sei, da die Kinder nicht mehr baran Theil nehmen wollten." — Auch über die Ur= sache ber Verbreitung finden wir noch nicht so bestimmte Angaben, wie wir es gewünscht hatten; boch stehen die Bemerkungen aus Andelfin= gen, "der Glaube der Rirche felbst sei manchem Gemuthe zu todt und ftarr, und ber Religionsunterricht in ihr nicht bem Alter ber Rinder ent= fprechend," "auch fei die Aussonderung der Setten aus der Mutterfirche eigentlich als etwas Gesundes zu begrüßen, und zeuge von regem, nicht gang erloschenem religiöfen Leben," und aus Bulach und Sinmeil, baß die Rirche Manchem zu rationell sei, und daß die Rinderfirchlein in ber Regel ba am Meiften gedeihen, wo man in Bildung und Freifinnigfeit am weitesten vorgeschritten zu fein meine, - offenbar in einer gewiffen Uebereinstimmung unter sich sowohl als auch mit ber in Sorgen aus gesprochenen Unschauung, baß auch biese Erscheinung, so beklagenewerth fie für fich fei, boch wieder ihre guten Grunde habe, und nicht ohne eine gemiffe Berechtigung fein werde. Ueber bas aber, mas in biefen Rirchlein geschehe, herrscht auch bei Denen, welche beren Entstehung zum Theil auf eigene Gebrechen oder Ginseitigkeit glaubten gurudführen zu durfen, überall nur Gine Sprache größter Migbilligung. Und in ber That, wenn in biefen Rinderverfammlungen wirklich fo viel bloge Beremonie, Miederknieen, lautes affektirtes Beten u. f. f. porkommt, als nad, ben verschiedenen Berichten fcheint angenommen werden zu muffen, fo fann bieg in Lehrerfreisen bon Miemandem beschönigt werben. Als die allerschlimmfte Seite aber galt überall, mas ber Bericht von Sinmeil jo ausbruckt: "Als ein Saupt= übelftand wurde aber herborgehoben, wie burd ben Befuch folder Rinder= firdlein die Rinder nothwendig in Zweisel und Zwiespalt mit fich gerathen muffen. Entweder werden fie lieber Die Sonntagsschule besuchen, und bann den Lehrer der Volksschule verachten und meiden, ihn für ein Rind ber Welt, des Teufels anfeben, ibn, wie ihre Mitschüler, mit benen fie zu leben gezwungen find, als Bermorfene betrachten, und für ihre Bekehrung beten, - jo fprechen Manner aus Erfahrung, - ober fie be= fuchen die Volksschule lieber, und geben nur von den Eltern gezwungen in Rinderkirchlein, und bann fann man ficher barauf gablen, baß folde erzwungene Frommigkeit bald weggeworfen wird, ja daß im Rinde eine Abneigung gegen alle religiöfen Bestrebungen feimt. Und wie oft wird nicht burch biesen unnatürlichen Gebetezwang bas harmlose Rind zum raffinirten Seuchler, und indem es zum bumpfen Sinbruten verurtheilt mird, und seiner frischen Jugendfraft feinen Ausbruck geben barf, lernt es nach und nach über lofe Streiche ben Mantel ber Scheinheiligfeit ichlagen." -Um berichiedensten maren bie Ansichten über bas, mas zu thun fei. In Bulach mar man entschieden ber Meinung, bag gewaltsame Gegenmittel nur ichaben fonnten, und rieth bafur, daß fich die Lehrer lieber diefer Un= ftalten felbst bemächtigen möchten, um ihnen bann eine vernünftige, für Schule und Rirche weniger nachtheilige Richtung zu geben, ober auch ihre pollständige Auflösung zu erzielen. In Sorgen bagegen halt man bie Sache noch nicht für fpruchreif genug, "obgleich nicht bestritten werden fonne, daß die Rinderkirchlein fo wie fie jest find, als formliche Privatinstitute betrachtet werden muffen, und als folde unter ber Kontrolle bes Staates ftehen follten". In Sinweil endlich murbe folgende Refolution nicht nur mit Einmuth von bem ganzen Rapitel angenommen, fon= bern auch noch besonders zur Aufnahme in den Jahresbericht empfohlen "Das Schulfapitel Sinweil findet nach genauer Prufung ber Thatfachen und nach reiflicher Erwägung ber Absichten, welche von den Grünstern ber Kinderkirchkein dargelegt werden, daß diese Anstalten vom Uebel sind, und wünscht, gestützt auf die §§ 270, 271 und 272 des Schulgesetes, daß von Staatswegen dagegen eingeschritten werde." — Diese Bespreschungen wurden meistens auf Grundlage eines geschriebenen Reserates, in Hinweil sogar auf Grundlage dreier Referate gehalten.

2. "Heber Werth und allfällige Einrichtung the= atralischer Vorstellungen ber Jugenb" wurde in Burich eine schriftliche Arbeit vorgetragen, und in Alffoltern, Sinweil und Und elfingen gingen ber Diskuffion ausführliche mundliche Bortrage voraus. Im Gangen gingen aber bie Meinungen febr auseinander, und in mehreren Rapiteln icheint es fogar zu fo lebhafter Diskuffion gefommen zu fein, daß bie Berichterstatter fie fast ale beftig glauben be= zeichnen zu muffen, ohne Zweifel weil fich manche Lehrer burch bie icharfen Ungriffe, welche gegen folde Vorstellungen gerichtet wurden, im Sinblid auf eigene frühere Betheiligung an folden, auch perfonlich angegriffen fühlen mochten. Bu Gunften folder Vorftellungen wurde namentlich an bie damit verbundene lebung im rechten Berftandnig und reproduzirenden Vortrage von Lesestucken und an Die zu erzielende größere Freiheit und beffere Saltung im Auftreten und Benehmen überhaupt in formaler, und an die stärfere Wedung bes Sinnes fur bas Schone und an die eindring= lichere Belebung ebler Sittlichkeit im Allgemeinen und vaterländischen Sinnes im Besondern in materieller Beziehung erinnert; auch faben Manche in diesen Vorstellungen gerne eine neue Gelegenheit zum freund= lichen Berkehr zwischen Schule und Gliernhaus. Bu ihren Ungunften ba= gegen erinnerten Undere bor Allem an ben Mangel an Beit fomohl fur Lehrer als Schüler, fowie an die Geltenheit guter Stoffe; benn fur bie meiften Jugendichauspiele feien unsere Rinder zu gut, und flaffischen Studen feien fie nicht gewachfen. Verner furchtet nian bon biefer Beschäftigung allzu große Berftreutheit für ben eigentlichen Schulunterricht, Gewöhnung an blogen "Phrasenschwindel", Erweckung von Eitelfeit, Ehrgeiz und Deid, und was die formellen Vortheile in Bezi hung auf mundlichen Ausbrud und Ungeniertheit bes Auftretens betreffe, fo werbe ber mundliche Ausbruck naturgemäßer burch bie leichtere (?) Deflamation Ihrifder und epischer Gebichte ober ben freien Wortrag ber eigenen schriftlichen Arbeiten gefordert, und fei bie Jugend in ber Regel ungeniert genug. Gine Art Mittelanficht endlich ift im Bericht von Undelfingen babin formu= lirt: "Der Lehrer thut gut, wenn er ben theatralischen Borftellungen nicht ruft, fich aber auch nicht ber Mitwirfung und Leitung entzieht, wenn es bon ber Jugend gewünscht wird. Er hat es in seiner Macht, Die nothigen Schranken zu ziehen". Und in ber That icheint biefe Unichauung wenig=

ftens insofern ben Uebergang zur richtigften und fruchtbarften Auffaffung zu bilden, als fie überhaupt die Initiative von der Jugend erwartet. Dem Berichterstatter macht es nämlich ben Ginbruck, als ob man biefe theatralischen Vorstellungen burdweg viel zu viel als etwas betrachte, bas man der Jugend erft geben ober borenthalten fonne, mahrend "etwas Unberes zu spielen als man ift", und biefen Spielen einige Ausbehnung und phantastische Anschaulichkeit zu geben, geradezu zu ben Grundelementen natürlicher Jugendluft gebort, und es sich also eigentlich bloß frägt, ob die Erzieher dieß ignoriren, vielleicht sogar ausarten laffen, ober ob fie fich beffen annehmen, und es, ohne ben wesentlichen Charafter jugendlicher Invention völlig zu zerftoren, fogar bem Gesammterziehungswerke bienftbar machen follen. - In Beziehung auf die Ginrichtung folder Vorstellungen habe ich aber gerade bie ichwierigste Frage nirgends erörtert gefunden, Die Frage nämlich, vor was für einem Publitum gespielt werden foll. Dagegen ift man überall einverstanden, bag besonders vaterländische Stoffe gewählt werben, und bag man in Deforation und Roftum möglichft einfach und ökonomisch verfahren sollte. Dagegen wünschen Mande, bag Vorbereitung und Aufführung besonders auf Sonntag verlegt werden möchten, während Undere gerade dieß für das Unpassendste halten, und ebenso werben die Aufführungen im Freien benjenigen im geschloffenen Raume ebenfo entschieden porgezogen als nachgesett, und Pfäffikon endlich berichtet nur, daß fein Referat fich weder für ein entschiedenes Ja noch für ein entschiedenes Nein erklärt habe; die Frage sei aber an die Settionen gewiesen, fo daß dann über's Jahr Ginläglicheres gefagt werden fonne".

3. "Ueber den Werth der Waffenübungen neben den Lei= besübungen an Gekundarschulen" wurde in Affoltern, Sin= weil und Andelfingen verhandelt, und zwar in Affoltern und Anbelfingen auf Grundlage eines schriftlichen und in Sinweil auf Grundlage eines mündlichen erften Votums, und sowohl in Sinweil als in Andel= fingen fanden dieselben eifrige Fürsprache und Empfehlung; in Andelfingen meinte fogar ber Referent, es follten auch ber obligatorischen Ginführung ber Waffenübungen in ber Sekundarichule keine allzu großen Sinderniffe entgegenstehen, und spezielle Vorschläge, wie nach seiner Meinung Waf= fen und Uniform anzuschaffen wären, follten zeigen, daß es ihm damit Ernst fei. Der Turnunterricht fei nämlich fein Erfat für bie Waffenübungen, wie man oft meine; "er arbeitet ihnen allerdings bor, aber biefe haben wieder ihren besondern Werth, und gehören neben jenen zur Erziehung ber männlichen republifanischen Jugend." - "Durchgeturnte Junglinge", fagt ber Bericht von Sinweil, "werden allerdings in ber Regel beffere Soldatin werden; aber fie find es ohne besondere Waffenübungen noch nicht, ba fie erft burch biefe bie Führung ber Waffen und bie taktischen

Bewegungen fleiner Truppenforper fennen lernen." Diese Renntniffe foll= ten aber wirklich alle haben, "ob fie in Uniform feien ober nicht." Für Baffenübungen im Schulalter aber wurde unter anderm angeführt, baß bamit ein großer Theil bes militarischen Wiffens ichon in ber Beimat, alfo auf weit billigerem Wege als in fvatern Jahren in ber Raferne abfolvirt werden könne; ferner, daß die durch die Leibesübungen gewonnene Gewandtheit sofort eine praktische Anwendung finde, und baburch auch ber Nugen jener mehr in die Augen fallend werde, auch daß eher tuchtige Offiziere für die Führung felbstständiger Korps gefunden würden, und bag bie Militars eber mit ber Schule in Berührung fommen, und bon baber vielleicht auch fur die Exergierpläte etwas gewinnen konnten. Affoltern bagegen will man zwar bas Gute, mas biefe Uebungen, wenn sie wirklich in erzieherischem Geiste geleitet merben, in fich tragen, auch nicht leugnen, aber für die dortigen Verhältnisse wünscht man boch beren Einführung nicht. Man fürchtet nämlich außer bem Mangel ber Eltern an ökonomischen Mitteln besonders auch den Mangel ber Schüler an freier Beit, und ber Gemeinden an tuchtigen Inftruktoren, und hofft, Die Schule fonne auch ohne diese Uebungen ein gefundes, fraftiges, arbeits= tudtiges, gestinnungstreues, bochberziges und wehrhaftes Volk erzieben."

- 4. "Neber die Grundsätze der Philanthropinen" hörten die Kapitel Meilen und Bülach zwei Aussätze und Hinweil einen mündlichen Bortrag. Tieser eingehende Restexionen schienen sich aber an diese mehr geschichtlichen Darstellungen nicht angeschlossen zu haben; doch fand die Bedeutung der "philantropischen Bestrebungen" in ihrem Gegenssatz gegen den bloßen Formalismus, Pedantismus und Aberglauben und in ihrer Förderung realistischer Kenntniß und einer naturgemäßen Methodik überhaupt überall ihre gebührende Anerkennung, und die Vorführung plastischer Schilderungen belebte die Darstellung der Grundsätze in anziehender Weise.
- 5. "Neigung, Hang und Leidenschaft" endlich fanden die gewünschte "psychologische Behandlung" in Meilen und Hinweil in zwei vorgelesenen Aufsähen, über deren Inhalt indeß mit Absicht so wenig in dem Bericht mitgetheilt ist, daß wir lieber auch hier nichts Spezielleres aufnehmen, als durch allzu kurze Notiz ein ganz schieses Bild zu entwerfen. Dagegen notire ich mit Vergnügen die Schlußbemerkung aus Hinweil, daß die Behandlung solcher Themata's sehr anregend wirke und zum Studium der Psychologie aufruse.

Außer diesen vorgeschlagenen Themata (Behandlung des zweiten, weil ihm nirgends eine größere Arbeit zu Grunde gelegt worden ist, folgt erst unter der Aufschrift: Besprechungen) wurden aber auch noch folgende freigewählte in Aufsähen oder freien Vorträgen behandelt:

- 6. "Ueber Geologie und Theologie." (Auffat in Burich.)
- 7. "Die Schweizer=Mundart." (Auffat ober Vortrag in Zürich.) Der Verfasser zeigt, nach einläßlicher Betrachtung der Mundart selbst, auch die Wichtigkeit der Erkenntniß ihrer Gesetze und ihres Baues für die Schule, "da, nach dem Grundsatz von Bekanntem zu Unbekanntem fortzuschreiten, die Muttersprache immer neben der Schriftsprache vergleischend und ergänzend herrschen sollte," und die folgende Diskusston führte zu dem Wunsche, "daß in einem sprachlichen Lehrmittel das angeführte Material berücksichtigt werden möchte durch Auswahl einer Anzahl dias lektischer Sprachsormen."
- 8. "Betrachtungen über Wirbelthiere, ihr Seelenleben und ihre Stellung gegenüber dem Menschen," ein Aufsatz im Kapitel Affoltern, der als äußerst interessant und mit besonderem Fleiße verfaßt, bezeichnet wird, seine nähere Besprechung aber erst im folgenden Jahre sinden wird.
- 9. "Ueber polnische Zustände", ein freier Vortrag in Hor= gen aus Autopsie.
- 10. "Drei Jahre im zürcherischen Lehrerseminar", ein Aufsatz eben da, welcher, "indem er zugleich die Gebrechen und Mängel, an denen das Seminar früher litt, jest noch leidet und vielleicht noch lange leiden wird" und welche bei noch näherer Prüsung vielleicht gar keine Gebrechen und Mängel sind, in freimüthigem Ton hervorhob, den tüchtigen Seminarlehrern und den Vorzügen der Anstalt in den Herzen der Lehrer einen Denkstein seste.
- 11. "Ueber das Zeichnen," ein Vortrag in Meilen, wo man sich überhaupt in den letten 2 Jahren viel mit diesem Fache beschäftigte.
- 12. "Ueber die Bildung der Erde," als Fortsetzung eines frühern Vortrages im Kapitel Hinweil.
- 13. "Ueber Leffing," ein freier Vortrag ebenda, gestütt auf Lang's Aufsat über Leffing in ben "Zeitstimmen".
- 14. "Ueber das Berhältniß des Dialektes zur Schrift= fprache," ein Vortrag in Pfäffikon, veranlaßt durch die Vorarbei= ten zur Herausgabe eines schweizerischen Idiotikons, und gefolgt von der Bestellung einer Kommission, welche dem Redaktionsausschuß Material sammeln soll.
 - 15. "Die Dichtfunft im Mittelalter," ein Bortrag ebenba.
 - 16. "Land und Leute," ein Auffat ebenda.
- 17. "Dent= und Sprechübungen," ein Stück aus ber Preis= aufgabe bes vorigen Schuljahres, zu bessen Erwähnung ber Berichterstatter noch hinzufügt: "Dieß Thema ist nun in unserm Kapitel schon mehrfach burchsprochen worden, und, wie wir glauben, nicht zum Nachtheil ber

- Sache. Es wird in unsern Schulen getrieben und verlangt. Erfahrene Lehrer sagen, daß es ein schönes, erfrischendes und, recht betrieben, gewiß wesentlich förderndes Element für unsere Primarschule sei. Eine Wegsleitung thut aber Noth. Begreifen und billigen können wir das harte und verwersende Urtheil gar nicht, wie wir es schon hie und da über die "sogenannten Denks und Sprechübungen" haben fällen hören; sie machen freilich Mühe, aber bringen Leben und Erfolg."
- 18. "Die Wirksamkeit Pitts des Jüngern," ein Vortrag in Winterthur.
- 19. "Ein Nefrolog zum Andenken des früh verstorbenen Gustab Rradolfer von Stammheim," ebenfalls in Winterthur.
- 20. "leber die Pflichten des Lehrers außer der Schule," ein Aufsatz in Andelfingen sammt einer Rezension, in welcher der etwas einseitigen Hervorhebung der wissenschaftlichen Fortbildung gegen= über besonders auch der Werth eines sittlich musterhaften Lebenswandels betont, und den übrigen Pflichten auch noch diesenigen des Familien= vaters angereiht wurden. Daran schloß sich dann noch:
- 21. "Gine fleine Abhandlung über die Mebenbeschäftigungen ber Lehrer," welche nach bem Bericht wieder einmal beutlich zeige, wie alles seine 2 Seiten habe. Der Verfasser wies nämlich nach, baß eine mäßige und geeignete Nebenbeschäftigung ber Lehrer Dieselben burchaus nicht erschlaffe, sondern rege in allem Nüplichen erhalte, von manchem Nebenweg abhalte und ber Familie eine kleine Ginnahme zuführe, die fie meistens febr gut brauchen könne. Auch foll man nur nicht meinen, bag bie Lehrer, welche gar feine Nebenbeschäftigung haben, sich in höherm Maße wiffenschaftlichen Studien hingeben, mahrend bagegen viele Lehrer mit einer Nebenbeschäftigung zu ben pflichttreuften und beften Lehrern gehören und durch ihre Kenntnisse und ihre Thätigkeit in ihren Gemeinden auch außer ber Schule Gutes wirfen, - woraus aber nicht etwa folgt, baß bas Gefet Unrecht, sonbern gang Recht hat, bag es nämlich nur einen, ber Stellung der Lehrer unangemeffenen Nebenberuf unterfagt, und unter Umftanden auch einen befdranttern Betrieb eines fonft angemeffenen Berufs verlangt.
- 22. Unter dem Titel "der Lehrer ein Genie" schildert ein Mitzglied des Kapitels Bülach zuerst die Forderungen, die an ihn als Lehrer gestellt werden, und wie vielseitig die Kenntnisse sein müssen, um jenen zu genügen; aber das sei noch nicht Alles; der Lehrer werde noch vielsach in Anspruch genommen für Bereine, Gesellschaften aller Art, kurz er müsse Alles in Allem sein, nicht mehr und nicht minder als ein Universalgenie. Der Rezensent aber erwiedert gewiß mit Recht: Arbeite der Lehrer was er vermag und strebe nach treuer Pflichtersüllung und vers

nünftiger Praxis, und er werbe mit ihm fich beruhigen können. Auch brauche man fich nicht gerabe alle Bürben aufladen zu lassen.

- 23. "Ein Tag aus dem Leben eines Lehrers" wurde im Rapitel Regensberg in einem Auffatz so geschildert, daß dem Bericht= erstatter nur zu wünschen übrig blieb, es möchten dem Lehrer viele solcher Tage zu Theil werden.
- 24. Ein zweiter Auffat dieses Rapitels behandelte die Orthographie, und forderte möglichste Vereinfachung durch Annahme der Grunds fätze der historischen Schule, und schließlich Einführung der Stenographie, fand aber fast allgemeinen Widerspruch und rief auch der entgegengesetzen Anschauung, daß es überhaupt mit der deutschen Orthographie gar nicht so schlecht stehe, wie gewöhnlich geklagt werde.
- 25. Ein dritter Aufsatz über die Kinderspiele schildert diese als wesentliches Element der Jugendbildung, und die Rezension erstreckte das Gesagte auch auf das Tanzen und die Schauspiele, wenn dieselben recht geleitet werden.
- 26. Ein vierter Aufsatz endlich schildert die Verknöcherung des Landschullehrers in wissenschaftlicher, beruflicher und gesellschuselschung, und "warf durch seine nicht bittere, aber ungescheute und wahre Schilderung die Stimmung der Kapitularen nieder;" der Rezensent aber habe dieselbe bald wieder aufgerichtet gehabt, als er zu zeigen suchte, daß nicht nur der Lehrer allein, sondern auch der Pfarrer, der Arzt, der Advokat, der Prosessor, ja sogar der Kausmann und der einsachste Handwerker, mit Einem Worte Alle diesem Zustand der Verknöcherung anheimfallen können.
- 27. Endlich in einem der schon aufgezählten Kapitel ein Aufsat über Lessings Nathan, welcher aber den Berichterstatter zu folgender freimüthiger Aeußerung veranlaßte: "Es war hier von einem jüngern Lehrer ein Thema bearbeitet, dessen Wahl wir nicht billigen können, da wir nicht einsehen, wie von solcher Seite es möglich sei, ein Werk wie Nathan "sogar zu rezenstren." Solche Arbeiten können keine selbstständigen sein und haben nur einen sehr zweiselhasten Werth. Erkennt man doch den Antheil des Versassers an der Arbeit nicht genau! Viel besser, man mache sich an einsache Themata aus dem Schulleben u. s. w., als sich in Regionen zu versteigen, wo man nicht daheim ist und sich deshalb mit fremden Federn schmücken muß!"
- 3. Die Besprechungen über Ansichten und Erfahrungen im Schulfache.

Unter diese Kategorie fallen vor Allem noch alle Verhandlungen über den Zten zur Behandlung em p fohlenen Gegenstand, nämlich über

bie Frage: Ift in ber Sekundar- und Erganzungeschulebie Theilung nach Klaffen ober nach Fächern vorzuziehen? Denn bie Erörterung biefer Frage ift, fo viel aus ben Berichten zu entnehmen ift, mahrscheinlich nirgends burch einen besondern größern schrift= lichen ober mündlichen Vortrag eingeleitet, sondern überall von Anfang an als Sache gegenseitiger Besprechung und Debatte behandelt worben. Wenn aber ber Berichterstatter von Regensberg bie Meinung aus= spricht, sein Kapitel habe ber Frage wenig Bedeutung beigelegt, ba fie noch nicht zeitgemäß sei! so steht er jedenfalls mit seinem Rapitel ziemlich allein da, da gerade diese Frage von den meift en Kapiteln behandelt worden ift. Und in der That, was konnte es auch zeitgemäßeres geben, als so oft eine Sekundar= oder Ergänzungsschule unter 2 oder 3 Lehrer ohnehin getheilt werden muß, sich auch zu fragen, wie diese Theilung geschehen solle. Es ist höchstens eine Frage, welche nicht überall ort &= gemäß ift, zeitgemäß aber ift bas Nothwendige allezeit. Im Ergebniß aber stimmten mit Rudficht auf die Ergänzungsschule fast alle Rapitel barin überein, daß die Theilung nach Klaffen vorzuziehen sei. Es wurden zwar auch folche Grunde dafür geltend gemacht, welche bloß auf Miß= verständniß beruhen, namentlich im Kapitel Winterthur, wo man sich vorstellte, daß bei der Theilung nach Klassen mehr Zeit auf den un= mittelbaren Unterricht verwendet werden fonne, daß ferner die Schulergahl geringer und die Disziplin leichter fei, und daß endlich eher ein methodi= scher Fortschritt möglich werde; allein Theilung nach Fächern hat nicht weniger als Theilung nach Klaffen zur Folge, daß nie mehr als 1 ober 2 Rlaffen gleichzeitig im gleichen Fache unterrichtet werben follen, sondern es bedeutet blog, daß der gleiche Lehrer flatt in Giner Rlaffe in allen Fächern zu unterrichten, in allen Rlaffen nur in einigen Fächern unterrichtet, ober alfo, mahrend er nach beiben Snftemen immer nur die Sälfte ober ben Drittheil ber Schüler in seiner Stunde hat, dieß nicht immer die gleichen, sondern abwechselnd alle Schüler find. Die Sache felbst trifft bagegen die Bemerkung , baß erft bann, wenn ein Lehrer immer die gleich en Schüler hat und diefe in allen Fächern unter= richtet, auch bas rechte Ineinandergreifen ber Unterrichtsfächer möglich werbe, namentlich in bem Sinn, daß ber realistische Unterrichtsftoff auch bie Sprachbilbung fördere; auch geschehe es gar zu leicht, daß wenn fich bei ber Theilung nach Fächern verschiedene Autoritäten in die Rlaffen brangen, badurch die Disziplin gestört werde, oder sonft Differengen entstehen, indem g. B. ber eine Lehrer die Beit und Kraft ber Schuler fast nur für sich und seine Fächer in Unspruch nehmen wolle u. bral. Am allerbeften aber fei es bann, in biefer Richtung auch noch ben letten Schritt zu thun und jede Rlaffe dem betreffenden Lehrer fogleich fur

alle 3 Jahre zu übergeben. In biefer Unficht ftimmten, wie gesagt, fur bie Erganzungeschule faft alle Rapitel überein, nur Regensberg mochte fich eber fur bas andere Suftem entscheiben, und Sorgen jeber anbern Theilung zuerft biejenige nach ben Geschlechtern vorangeben laffen. Die gleichen Grunde führten bann aber naturlich auch biejenigen, welche biese Theilung für die Sekundarschule empfehlen, auch für diese an; allein nicht minder fand bas andere Spftem feine Fürsprecher, und fogar beffen Gegner geben zu, daß es da nicht fo ausgemacht fei, welches bas Beffere fei. "Bum Theil", fagte man, "fei es ja überall fcon an= genommen, indem jede Sefundarschule wenigstens ihren besondern Reli= gionslehrer habe, warum follte nun bas Gleiche nicht auch in anderer Sinsicht gut fein? Un manchen Orten thate es geradezu gut, wenn bie Schüler auch noch von einem zweiten Lehrer Unterricht erhielten; auch gute Lehrer können ihren Rlaffen leicht ein allzu einseitiges Gepräge geben. Und wo vollende ift die tudtigere Vorbildung fur die einzelnen Fächer, wo die forgfältigere Vorbereitung auf den Unterricht, wo die sicherere Methode in der Behandlung der Gegenstände zu erwarten? Welches Suftem gibt da die beffere Garantie? Doch gewiß das Fächerinftem." Go besonders in Meilen.

Undere Besprechungen waren noch folgende:

- b. Besprechung über Betheiligung bei Herausgabe eines schweizerischen Iviotifons (in Zürich).
- c. Besprechung über ein Gesuch an die Bezirksschulpflege, daß in Zufunft nach jeder Taxation einer Schule die Mängel und Gebrechen der Lettern dem betreffenden Lehrer mitgetheilt werden. (Affoltern.)
- d. Besprechung über die Ertheilung von Zeugnissen an Schüler behufs Uebergang an andere Schulen. (Affoltern.)
- e. Besprechung über bas, worauf bei ber Einübung von Volksliedern in ben Gesangvereinen besonders zu achten sei. (Horgen.)
- f. Besprechung, wie die Volksgesangvereine am sichersten gehoben werden können. (Horgen.)
- g. Besprechung, wie und in welchem Umfange mit Hülfe der gegen= wärtigen Lehrmittel den Anforderungen des Lehrplans für die Primarschule ein Genüge geleistet werden könne. (Hinweil.)
- h. Besprechung über einen Verein zur Ausbildung im Schulturnen. (Winterthur.)
- i. Besprechung über die Möglichkeit, die Denk= und Sprechübungen mit den bisherigen Lehrmitteln zu machen. (Winterthur.)
- k. Besprechung über bas Seß'sche Legat für die zwei ältesten Lehrer. (Regensberg.)

Und daran schließt bann noch bas Kapitel Pfäffikon ungeachtet

ver Verschiedenheit der Form um der Verwandtschaft des Inhalts willen sein Kapitelsblatt: "Denn es ist auch eine Art Sprechsaal, der Jedem offen steht, und worin er Ersahrungen, interessante Details jeder Art niederlegen kann. Die Arbeiten werden gewöhnlich ohne Nennung des Versassers verlesen und bilden meistens das letzte Traktandum vor dem Gesang "Um Einiges zu nennen, gehörte dieß Jahr dahin: "Turnen, pro und contra;" "Pädagogisches Krebsbüchlein;" "über Sprichwörter;" "Gedichtsammlung;" "Schulanekoten."

Auch über einige ber andern Besprechungen mögen sich noch ein paar furze Bemerkungen anschließen. Die Besprechung über die Betheiligung an der Berausgabe eines Ibiotifons hatte den Beschluß zur Folge, die Sache in der Weise an die Sektionen zu weisen, bag jede ein Mitglied bezeichne, welches bas von ben Mitgliedern Gesammelte zusammentragen, und bann alle 4 Mitglieder mit einem 5 ten bom Rapitel zum Präfidenten gewählten Mitgliede eine Kommission bilden follen, welche das Gefammt= material nach Ausmerzung ber Doubletten ber antiquarischen Gesellschaft zu übergeben, aber auch für die Schule nugbar zu machen habe. - Das Gesuch an die Bezirksschulpflege megen Mittheilung über allfällige Mängel wurde auf die Mittheilung bin, daß die Angelegenheit auch in ber Dberbehörde vorliege, wieder fallen gelaffen. - In der Ertheilung und Abforderung von Zeugniffen beim Weggang aus einer Schule fab man bas beste Mittel, ben fonst fdwer zu vermeidenden lebelftand wenigstens möglichst zu vermeiben, baß sich folde Kinder nicht wochenlang in ben neuen Gemeinden ohne Schulbefuch aufhalten. - Betreffend einft= weilige Durchführung bes neuen Lehrplans mit Gulfe ber bisherigen Lehrmittel, fam im Rapitel Sinweil, auf Grundlage von 3 Referaten und einer längern Distussion, in der eine Menge von Bunfchen und Ansichten laut wurde, zulett zu allgemeiner Geltung: mit Ausnahme ber Realien bieten Die gegenwärtigen Lehrmittel hinreichenden Stoff, um ben Unforderungen bes Lehrplans zu entsprechen; bei den Realien aber muffen die Lehrer für einmal um der Lehrmittel willen nothwendig noch ben bier niedergelegten Gang befolgen. Auch in Winterthur, wo man die gleiche Frage mit spezieller Rücksicht auf Die Denk= und Sprechubungen aufgeworfen hatte, und eine Kommiffion, der die Auswahl und Anord= nung des Stoffes für Denk= und Sprechübungen übertragen worden war, parüber Bericht erstattete, theilten die Ginen diese Unsicht ebenfalls, fo weit fie fich auf biefe lebungen bezog; denn auch die gegenwärtigen Lebr= mittel enthielten ben nöthigen Unterrichtsftoff, "nur fei berfelbe anders zu ordnen," und "es fei nothwendig, jest schon den Forderungen des Lebr= plans zu genügen." Undere dagegen warnten bavor, bas Neue nur barum für gut zu halten, weil es neu fei, und fprachen bie Befürchtung aus,

daß eine vorzeitige Durchführung des Lehrplans Berwirrung anrichten werde, man muffe bie neuen Lehrmittel abwarten." - Betreffend bas Beg'iche Legat endlich fete ich wohl am Beften, unter Sindeutung auf Die Einleitung zu diesem Bericht, Die betreffende Stelle bes Berichts bon Regensberg mit ihren eigenen Worten hieher, um mich bann ausnahms= weise jedes eigenen Urtheils enthalten zu können. "Es brachte auch einer der ältesten Rapitularen die Frage in Anregung, wie es fich auch mit ber Bertheilung bes Binfes von bem Legate bes Grn. Burgermeifter Beg fel. verhalte, da nach Erkundigungen, so weit sie nämlich auf nicht amtlichem Wege möglich feien, noch feiner von ben älteften Lehrern einen Genuß von diesem Legat gehabt habe. Möge diese furze Andeutung ihren Zweck nicht verfehlen." (!) Mehr für bie übrigen Lefer aber fuge id, nod, bei, bag bas Legat feit feiner Stif= tung im Jahr 1842 nunmehr 43 Mal ben verschiedenen Personen zu Gute gekommen ift, und daß im Uebrigen noch bei Lebzeiten bes Legators und unter beffen Buftimmung bie Bestimmung ber Stiftung, welche ursprüng= lich nur fur die zwei altesten Lehrer im Dien fte bestimmt mar, auch auf die ichon in den Ruheftand Buruckgetretenen ausgedehnt worden ift.

4. Die amtlich en Gutachten.

Umtliche Gutachten find bieß Jahr nicht abzugeben gemesen.

5. Allgemeine Buftande und besondere Erscheinungen.

Die allgemeinen Buftande der Kapitel werden überall, wo fie befonbers berührt werden, mit febr freundlichen Farben geschildert. Mehrere Borfteberschaften reben mit großer Befriedigung von der Theilnahme ber Rapitularen an ben Berhandlungen und von der Bereitwilligfeit, auch besondere Arbeiten für dieselben zu übernehmen, besonders aber von dem guten, follegialischen Berhältniß, welches unter ben Mitgliedern bestebe. und vorzüglich bazu beitrage, daß ihnen die Tage ber Versammlungen zur rechten Erholung und Erfrischung gereichen. "Die Diskussionen waren," fagt ber Bericht von Burich, "je nach ber Urt bes Traftanbums mehr ober weniger lebhaft, boch bewegten sie sich immer im gehörigen Geleise. Dem Gegner trat man immer entschieden entgegen, aber ohne ihm bie schuldige Achtung zu versagen." Auch der Bericht von Bulach fagt in biefer Sinsicht: "Man ist sowohl während der Verhandlungen als auch nach benfelben im gefelligen Rreife nur bon dem Streben erfüllt, fich gegenseitig burch Austausch ber Gebanken und Erfahrungen zu belehren. sich wissenschaftlich zu fördern, den Geist der Freundschaft und Liebe zu pflegen, und jede bittere Anzüglichkeit ober perfonlichen Angriffe forgfältig zu vermeiben."

Much einige befondere Erscheinungen find in den dießjährigen Berich=

ten notirt. So erwähnen wenigstens 2 Berichte der Besuches, die sie im Laufe des Jahres vom Seminar aus erhalten haben, und geben mir das durch Anlaß, hier mitzutheilen, daß im Ganzen 8 Kapitel, und zwar 4 Kapitel je 2 Mal und 4 je ein Mal besucht worden sind; für die Zustunst aber ist nun die Einrichtung getrossen, daß in der Negel jedes Kapitel 2 solche Besuche erhalten wird.

Ferner erwähnen die beiden Berichte von Meilen und Sinweil einer gemeinsamen Versammlung mehr gesellschaftlicher Natur in Bingifon. Doch vergaß man auch nicht, besonders bei dem einfachen Mittagsmable der Ungelegenheiten der Schule und des Lehrerstandes zu gedenken, und that es nach beiden Berichten mitunter gar nicht bloß im Sinne großer Befriedigung. Go fei z. B. nach bem Bericht von Sinweil in launi= gem Toafte das Inspektorat in contumaciam verurtheilt worden, freilich ohne daß dadurch die heitere Stimmung des Nachmittags getrübt worden mare; und nach dem Bericht von Meilen überhaupt "alles, mas bruckte. abgeschüttelt worden, um den Weg bann wieder mit größerer Rube fort= zusetzen." Denn wenn auch allgemein die raftlose Thätigkeit der Tit. Erziehungsbehörden fur Ginführung und Durchführung bes neuen Schul= gesetzes warme Unerkennung fand, so fanden sich Einzelne um so mehr gefranft, wie z. B. burch Beschluffe hobern Ortes bas eine Rapitel in Betreff bes Turnwesens gehalten worden fei." Diese lettere Aeuferung bezieht sich jedoch auf den vom Kapitel Hinweil freiwillig veranstalteten Turnfurs in Wegifon, bei beffen Erwähnung ber Bericht von Sinweil jest felbst hinzufügt: "und wir freuen uns ganz besonders, diese Belegen= beit benüten zu können, Ihnen, Tit., unfern warmften Dank ausbrucken zu können für den uns zugetheilten Beitrag, der uns eine Burgichaft dafür ift, daß unsere oberfte Erziehungsbehörde liberale Tendenzen nicht megen Migverständnig Preis gibt, fondern in edler Weise bulfreiche Sand bietet."

Eigenthümlich und gewiß für Diele etwas befremdend ist ferner folzende Bemerkung im Bericht von Bülach: Bei den Diskussionen bedieznen sich mehrere Mitglieder mehr oder weniger der hochdeutschen, andere einer Art Mittelsprache zwischen dem Hochdeutsch und dem Bolksbialekt, so daß die Satssormen ziemlich hochdeutsch sind, während das Wort in zürcherischer Form erscheint. Immerhin erscheinen bei dieser Sprache hochzeutsche und fremde Wörter, die der Volkssprache fremd sind, mit ächt zürcherischen Betonungen und Endungen. Die Darstellung der Gedanken nach dieser Weise, obgleich Mancher schon sich daran gestoßen hat, ist gar nicht übel, und es sind einige unter uns, die sich dieser Sprache bedienen, und sich dabei dennoch klar und bestimmt ausdrücken. Trotz dieser Erfahrung streben aber doch die Redenden mehr und mehr dem

reinern Deutsch zu." Auffallend ist nämlich, wie hier etwas, was sonst nur unwillkührlich zu geschehen pflegt, offenbar mit bestimmtem Bewußtsein geschieht, während es sonst, sobald es Gegenstand bestimmter Auffassung wird, sofort aufzuhören pflegt.

Gine verbankenswerthe Anrequing bat endlich, wenn auch mit ziemlich viel Buruckhaltung, das Rapitel Meilen gemacht. Die Lektion im Beichnen veranlaßte nämlich die Aeußerung, daß es fehr zweckmäßig ware, wenn die Schüler auch bei ben Examen bagu angehalten wurden, zu ben aufgelegten Probearbeiten, von Klasse zu Klasse einige leichtere Umrisse unter ben Augen bes Visitators und nach beffen Vorzeichnung auszufüh= ren, und diese Aleuferung fführte zur Niedersetzung einer Kommission, welche diese Frage noch weiter prufen und begutachten follte. Es ware bieß eine weitere Fortsetzung bes Bestrebens, welchem bas Kapitel schon por 7 Jahren in einer Eingabe an die Bezirkeschulpflege Ausbruck gege= ben habe, bes Bestrebens nämlich "bie Eramen aus reinen Schauftucken zu wirklichen Prüfungen werden zu laffen, Die ben Stand ber Schule in feinem mahren Lichte zeigen, und bann auch einen gründlichen Unterricht während des ganzen Jahres voraussetzen, wenn der Lehrer nicht an den Pranger gestellt werben wolle." Während sich aber bamals die weitern Vorschläge bes Kapitels (Vorschlagsrecht bes Visitators, Prüfung burch ben Bisitator selbst und Art ber Beurtheilung ber Schule in ber Behörde) auf bestimmte Seiten bes Unterrichts beschränften, und namentlich eine Prüfung im Schreiben un's Zeichnen am Examentag felbst für entbehrlich gehalten worden ift, glaubte es jest auch barin einen Schritt weiter geben zu follen, und wirklich legte die Rommiffton dem Rapitel eine fehr detail= lirte Gliederung bes Stoffes nach Inhalt und Umfang für Diefe beiden Fächer burch alle Schulftufen vor. Bei ber zweiten Besprechung ergaben fid jedoch einige Anstände, um beren willen ber Sache einstweilen noch keine weitere Folge gegeben worden ift. Die Einen verlangten nämlich zuerst andere Lehrmittel, um ben aufgestellten Forderungen entsprechen zu Undere wollten, baß in biefer Sache einmal die oberfte Stufe ber Volksschule vorangeben follte, mabrend bie Reprafentanten biefer auf's Lebhafteste bagegen protestirten und noch Andere oder vielleicht Alle möch= ten lieber beim Alten bleiben, als bag bas Rapitel Meilen wieder allein bliebe. Schon bor 7 Jahren habe ihm nämlich bie frühere Unregung nur eingetragen, daß fie von der Erziehungsdirektion in ihrem Jahres= bericht in die Rategorie der "wesentlichen Leistungen" gestellt worden sei; weil aber dieß Verfahren nicht überall gehandhabt wurde, hatten die Schulen bes Rapitels Meilen immer eine ftrengere Zenfur erfahren, und eine exceptionelle Stellung eingenommen, die fich bei verschiedenen Unläffen fühlbar madte.

III. Besorgung und Benutung ber Bibliothefen.

1. Beforgung ber Bibliotheten.

Ueber die Verwalt ung der Kapitelsbibliotheken enthalten auch bie dießfährigen Berichte wenige Bemerkungen. Aus Burich wird als ein Uebelstand berichtet, daß es hier wegen Mangels an Raum in den Wohnungen nicht möglich sei, die Kapitelsbibliothek beim Bibliothekar felbst aufzustellen. Die Aufstellung in einem ber Schulgebaube aber er= schwere fehr die Benutung, ba es dem Bibliothekar mit dem besten Willen nicht möglich ware, zu anderer Beit, als an ben gewöhnlichen Schulhalt= tagen zur Aushingabe von Buchern bereit zu fteben. Ferner berichtet Sinweil, daß der Bibliothefar beauftragt worden fei, jedem Sektions= präsidenten neuerdings einen vollständigen Katalog zuzustellen, und beutet fonst barauf bin, baß bie Besprechung in ben Seftionen nicht wenig bazu beigetragen, daß auch die Bibliothef eifriger benutt werde, indem ein ent= lehntes Buch oft von Ginem zum Andern wandere, ehe es in die Bibliothek zurückgegeben werde. Undelfingen endlich bemerkt, daß es auch dieß Jahr die Auswahl der Bücher einer besondern Kommission von 7 Mitglie= bern übertragen habe, welcher bie 3 Mitglieder ber Vorsteherschaft und ber Bibliothekar von Amtswegen angehörten, und bag es in Uebereinstimmung bamit, daß nur noch größere Werke angeschafft werden, die Anschaffung fleinerer aber den Ginzelnen überlaffen bleibe, Die Lesezeit fur Die in Birkulation befindlichen neuen Anschaffungen von 3 auf 4 Wochen vermehrt habe. Ein Antrag auf Aufhebung Diefer Birkulation fei dagegen in Minberheit geblieben.

Die Anf chaffungen bewegten sich auch dieß Jahr fast ausschließ= lich innerhalb ver Borschläge, welche den Kapiteln im Lause der letten Jahre von der Konferenz der Prästdenten gemacht worden sind. Doch sind auch einige andere erwähnt. — Drei Kapitel haben Diesterwegs pädagogisches Jahrbuch, und ein Kapitel Lübens pädagogischen Jahresbericht, ebenso mehrere Kapitel Grimms Wörterbuch, Webers Weltgeschichte, Wolfs Biosgraphien, Schmid's Encyslopädie und Schmidt's Geschichte der Pädagogist sortgesett. Mehrfach sind auch die Vorschläge, welche auch einmal das sonst immer übergangene Gebiet der bildenden Künste berücksichtigen wollzten, durch Anschaffung von Lübse's Grundriß der Kunstgeschichte, Becker's Kunst und Künstler und Becker's Charakterbilder, beachtet worden, während das Gebiet der Literatur dieß Jahr besonders durch die Werke von Julian Schmidt, Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland, von Barthel, deutsche Literaturgeschichte und Schäfer, Literaturbilder repräsentirt ist.

Die Rechnungen zeigen in Ueberficht folgende Resultate:

	Einna	hmen.	Ausg	Ausgaben.			Aftiv=Salvo.			Passiv=Salbo.		
	Frf.	Rp.	Frf.	Rp.		Frk.	Rp.		Frf.	Rp.		
Züridy	64	29	43	60		20	69		-			
Uffoltern	85	45	56	60		28	85		-	-		
Horgen	137	88	13	40		124	48		-			
Meilen	60		51	74		8	26		60-resp	-		
Hinweil	60	-	91	53		-	-		31	53		
llster	-			-		******	-		24	15		
Pfäffikon	Managed	promise	-	2		drawnith	-					
Winterthur	75	2	35	55		39	47		-	-		
Undelfingen	111	61	65	55		46	6		****	ordered to		
Bülad	85	73	15	5		70	68					
Regensberg	188	52	82	75		105	77		-	Attitionate		

2. Benugung der Bibliothefen.

In Bürich war die Bibliothef einige Zeit noch im Schulhaus zum Brunnenthurm, mahrend ber Bibliothefar fein Schulzimmer beim Fraumünfter hatte, wodurch die Benutung etwas erschwert wurde. Im Ganzen wurden etwa 30 Bande begehrt und waren es befonders die neuen Bucher, welche rasch gefordert murden, während dagegen "viele ältere Bücher be= ftändig unbenutt im Raften fteben, weil fie einer Zeit angehören, über welche die Gegenwart mit Riesenschritten hinweggegangen ift." In 21 ff o l= tern", fagt ber Berichterstatter, "sei über bie Benütung nicht gerade gu flagen; doch sei es immer noch wünschbar, daß namentlich jüngere Lehrer fid mehr nach den Schäten berfelben erfundigen." In Sorgen bezogen 13 Kapitularen 65, und in Winterthur 14 Kapitularen 32 Bande. In Sin weil ferner waren es besonders naturwissenschaftliche und pada= gogische und in Bula d besonders naturwissen schaftliche und geschichtliche Werke, welche am meisten verlangt wurden. In Andelfingen endlich befindet sich, wie schon bemerkt, der ganze neuere Theil der Bibliothet in beständiger Zirkulation; aus der stehenden Abtheilung verlangten 5 Lehrer 10 Banbe.

IV. Der Bejuch anderer Schulen.

Auch dieß Jahr sind die Berichte über dieses neu aufgestellte Bildungsmittel der Lehrer noch sehr ungleich ausgefallen und zwar sowohl in Umfang als in Inhalt. In ersterer Hinsicht scheinen nämlich mehrere Kapitel überhaupt keinen großen Werth darauf zu setzen, daß auch über

bas Maß dieser Fortbildungsthätigfeit Genaueres berichtet werbe, und wenn fich der Verfaffer dieses Generalberichtes por einem Jahr erlaubte, den Serren Kapitelspräsidenten einen Vorschlag zu machen, wie sie leicht ver= nehmen könnten, ob und wie oft folde Besuche gemacht, und ob und wie oft beghalb die Schule eingestellt worden fei, so entnehme ich bem dieß= jährigen Bericht von Undelfingen, daß diefe Bemerkung fogar Veran= laffung zur Unzufriedenheit geworden sei, weil fie nämlich als neuer Versuch zur Ausdehnung der Kontrole aufgefaßt wurde, welche in diesem Fall um fo unpassender ware, da Schulbesuch ohne Schuleinstellung Feriensache fei, über welche doch nicht werde berichtet werden muffen. Ich benute jedoch gerne den Unlag zur Versicherung, daß dieß durchaus nicht die Meinung gewesen. Ich bachte mir im Gegentheil, es werde barin febr ungleich gehalten werden; an den einen Orten werden alle, und an andern Orten nur folde Besuche angemelbet werden, für welche bie Schule ein= gestellt worden sei, und meinte gerade um nicht allzu weit zu geben, sei es benn am besten, sich auf die Angabe ber Bahl ber Schuleinstellungen zu beschränken. Auch bin ich wirklich ber Ansicht, bag es feinem Lehrer perdacht werden follte, wenn er es unter Umftanden auch für gut finden follte, etwa einmal mehr als 2 Mal um eines Schulbefuches willen feine Schule einzustellen; nur bedürfe es bann, statt bloger Anzeige, einer Unfrage bei bem Brafidenten ber Schulpflege.

Auch dem Inhalt nach sind die Berichte sehr verschieden. So berichtet z. B. Bülach nur von 2, Meilen von 6 und Andelfingen von 42 Besuchen, und in Zürich und Hinweil haben ganze Sektions= konferenzen gemeinsame Schulbesuche eingeführt. Ferner bemerkt Regens= berg, dessen Vorsteherschaft von solchen Schulbesuchen nichts bekannt geworden sei, es scheine überhaupt, daß die Lehrer von diesem "zweideu= tigen Geset" keinen Gebrauch machen wollen, während Andels in gen auch dieß Jahr diese Besuche als ein vorzügliches Bildungsmittel bezeich= net und hin weil billigend hervorhebt, wie die Zahl derselben von Jahr zu Jahr größer werde. Als eigenthümliche Erscheinung aber sind jedenfalls jene gemeinsamen Schulbesuche von Seite ganzer Sektionskon= ferenzen um so mehr hervorzuheben, als sie diesen Sektionen selbst viel Bestiedigung gewährten und von einer berichtet wird, daß sie die Fort= setzung solcher Besuche beschloß.

Wenn endlich Hin weil bemerkt, daß manchen Lehrern die Bezeich= nung von Schulen "des Bezirks" zu eng scheine, so dürfte dieß wirklich bei einer spätern Revision des Reglements desto eher abgeändert werden können, als der einzige Grund dieser Beschränfung, die Ermöglichung einer Besprechung im Kapitel, nach der bisherigen Erfahrung doch nicht in den Wünschen der Kapitel zu liegen scheint.

v. Die Sektionskonferenzen.

Ebenso ungleich sind endlich die Berichte über die Sektionskonferenszen, indem sich mehrere Berichte entweder gar nicht darüber aussprechen, wie Andelfingen und Affoltern, in welchen beiden Bezirken noch keine besondern Sektionen gebildet worden sind, oder mittheilen, daß in dem Berichtsjahr keine Zusammenkunft gehalten worden sei, wie Horgen, während wieder andere auch aus diesem kleinen Kreise eine außerordentliche Thätigkeit und Regsamkeit berichten.

Betreffend die Cinridt ung berichtet Sinweil, daß bas Rapitel auch bieß Jahr für jede Seftion 4 Nachmittageversammlungen angeset habe (in Wirklichkeit wurden es 4, 5, 6 und 8), ohne darum die Bersammlungen des gangen Rapitels zu vermindern und ihnen bestimmte Gegenstände zur Behandlung vorgeschlagen worden feien. Auch laffe fich bas Rapitel alle Jahre einen Bericht über bie Versammlungen ber Konferenzen vorlegen, ber jedesmal von dem Mitgliede einer andern Sektion aus dem bei ihm eingehenden Material zusammengestellt werbe. Gin folder Bericht ift auch dem Rapitelsbericht beigelegt. Ferner ergängt Pfäffiton feinen vorjährigen Bericht burch Bemerkungen, aus benen fich ergibt, daß das Rapitel Die Sektionskonferenzen mehr als eine Art freier Bereine betrachtet. Das Rapitel habe allerdings die fammtlichen Rapitularen je einer ber 3 Konferengen zugetheilt, aber die Theilnahme baran werde vom Rapitel aus als gang frei betrachtet, während bagegen von ben Konferenzen felbst sogar Bugen und Monatsbeiträge eingeführt worden seien, aus benen 3. B. Lübens padagogischer Jahresbericht angeschafft wurde. Der Bericht von Burich endlich fagt, daß in 2 Gektionen Dieses Rapitels darüber diskutirt worden sei, ob auch ferner noch praktische Uebungen als regelmäßiges Traftandum der Seftion vorfommen follten, und daß die eine Seftion es dem Ermeffen der Vorsteberschaft anbeimae= stellt, und die andere für einmal noch gar nichts barüber entschieden habe.

11eber die Verhandlungen selbst machen die Berichte zunächst die in nachstehender Tabelle zusammengestellten Mittheilungen:

Rapitel.	Seftion.	Berfamm- lungen.	Praftische Uebungen.	Auffähe.	Borträge.	Be- fprechungen.	Schul- besuche.
3ŭri c	1.	2	3	1	3	2	
	2.	2				- Construe	_
6.5	3.	2	1		2	1	_
	4.	3	1	1	1	2	1
Affoltern					Transparent Principles (1997)	_	_
Horgen	-						_
Meilen	1.	3			3	2	-
	2.	3			3	2	-
hinmeil	1.	4	2	2	1		1
	2.	5		2	3	-despectably	
	3.	6	-		4		-
	4.	8	_	2	2		1
Bfäffikon	1.	3	1	- Addressed	1	1	-
	2.	6	3	3	2	1	-
	3.	-		-			-
Winterthur	1.	5	5	-	2	2	-
	2.	3	8		1		-
	3.	5	2	1	4	2	
	4.	4	1	Name	3	3	
	5.	4	6	4		2	-
	6.	4	1	1	4	-	-
Andelfingen	Name and Address of the Owner, where the Owner, which is the Owner, where the Owner, which is the Owner, where the Owner, which is the Ow	-		-	_		
Bülad	1.	2 .	1	-	2	1	
	2.	3	1		4	3	-
m as	3.	2	1	-	1.	2	
Regensberg	1.	2	-		2		-
	2.		-		3		_
	3.		_	-	2		-
	4.			-	4		
	66	79	37	17	57	26	3

Aus den nähern Angaben aber notire ich zuerft zur unparteiischen Bervollständigung der Aften, daß auch in den Sektionskonferengen wie= berholt von den Denk- und Sprechubungen des neuen Lehrplans die Rede gewesen, fo besonders in Sektionen ber Rapitel Burich, Pfaffikon Sinweil, Winterthur, Bulach und Regensberg. Bülach wurde nach dem Bericht diefer neue Unterrichtszweig besonders hart angegriffen und z. B. gefagt, "es flinge wie Spott und Sohn, wenn in Lehr= und Leftioneplanen "Dent- und Sprechubungen" besonders vorgezeichnet feien, gleichsam als ob diefe "erfte Pflangstätte ber geiftigen Bildunge (die Elementarschule) bis dahin berfelben völlig baar und ledig gemefen, (- aber freilich auch die Bestimmung eines neuen Lehrplans nur ware, allfällig Reues zu nennen! -) mahrend boch feit Bilbungsanstalten eriftiren, das ein Kardinalzweck jeder Bildungsstätte gewesen, das Rind vernünftig benten und spreden zu lehren." Auch in einer Sektion von Burid gingen bie Meinungen bei Unlag einer Lehrübung ziemlich außeinander, worauf fich bann ein Mitglied bereit erflärte zur beffern Burdigung ber Sache, Umfang und Methode Dieses Unterrichtes in einem Auffate bargulegen, während bagegen eine Sektion von Bfaffik on zuerft ein Referat anhörte und befprad, und bann beschloß, eine Lehr= übung halten zu laffen, "gewiß bas befte Mittel, um ben Dent- und Sprechübungen Eingang zu verschaffen und allfällige Migverftandniffe zu befeitigen," und ber Erfolg bewies, "wie zweckmäßig biefe Beranstaltung gewesen."

Aus dem Bericht von Bulach ift mir ferner bei einer furgen Berichterstattung über eine Besprechung ber Sandwerkslehrlings= und Fort= bildungsschulen die Bemerkung aufgefallen, "daß man sich zwar nicht verhehle, daß der Primarschulunterricht für das spätere Berufsleben nicht genüge, daß aber auch bei folden Unftalten nicht viel berauskomme, und daß dieselben nirgends recht geben wollen;" denn fie ftimmt mit den Er= fahrungen, die anderwärts gemacht wurden und mit den offiziellen Be= richten, welche darüber eingehen, durchaus nicht überein, und es schiene mir febr zu beklagen, wenn jest ichon, in der Jugendzeit diefer entwicklungsfähigen Unftalten, eine Art Muthlofigkeit Blat greifen wollte. Damit bin ich freilich gang einverstanden, daß sie einer idealen Auffassung ber Bedürfniffe ber Gewerbsverhältniffe noch lange nicht genügen, aber auch bas fo Erreichbare und ichon Erreichte ift gewiß fehr ichagenswerth und zur Ausdauer und Weiterführung ermuthigend, besonders wenn es nun ben höchst verdankenswerthen Unftrengungen ber schweizerischen gemein= nützigen Gefellschaft und bes schweizerischen Lehrervereins gelingt, für biefe Fortbidungsschulen das rechte Lehr= und Lesebuch zu erhalten.

Das beste Gesammtbild aber von dem sehr reichhaltigen Leben, das sich hie und da in den Sektionskonferenzen gestaltet, gibt ohne Zweisel die beispielsweise Anführung der Traktanden der Konferenzen eines ein= zelnen Kapitels. Die Mitglieder desselben mögen es mir zu gute halten, wenn ich smit Rücksicht auf eine gefallene Aeußerung über Auszeichnungen, die ein Lob enthalten, die Anführung ohne Namenangabe mache. Die verschiedenen Konferenzen dieses Kapitels behandelten innershalb des Berichtsjahrs folgende Gegenstände:

- I. Wissenschaftliches. A. Literatur: Ueber die Romanstifer, über Körner und Uhland. Die Literatur der alts und mittelhochs deutschen Zeit. Die Dichter wor der klassischen Beriode: Opis, Gleim, Gellert, Uz, Haller und dann besonders Klopstock, Lessing und Wieland. B. Naturwissenschaftliche st. Vorträge über Agrikulturchemie. Abschnitte aus der Anthropologie. Berechnung der Lichtstrahlen. Schnitt des Maulbeerbaumes und des Obstbaumes.
- II. Pädagogisches. A. Pädagogist und Psychologie: Geschichtliche Darstellung der verschiedenen pädagogischen Richtungen, das Verhältniß der Pädagogist zur Psychologie, das Verhältniß von Leib und Seele. B. Geschichte und Geographie: Die neueste Forschung in Afrika. Japan. Die Messung der Erde als Grundlage des Dezimalssystems. C. Geometrie: Die Lehrsätze der Aehnlichkeit. Die Lehre vom Kreis. Die verschiedenen Methoden des Zeichnens. Die Lehre der Projektionen. D. Aufsätze: Die Grundzüge beim ersten Schreib= und Zeichnungsunterricht. Wie soll sich der Lehrer in der Schule dem neuen Lehrplan und den bisherigen Lehrmitteln gegenüber verhalten? Die Erziehung des Hauses. Aberglaube und Unglaube und deren Bekämpfung in der Bolksschule. E. Uebungen: Lehrübungen in der Geometrie mit den Realklassen und Sprachübung mit allen 6 Klassen.

Aehnliches geschah aber auch in andern Kapiteln, und wenn endlich der Berichterstatter deszerstern am Schlusse seines Berichtes die Worte Schillers von der Poesse auch auf diese Konferenzen glaubt anwenden zu können, so werden ihm ohne Zweisel auch die übrigen, im Gedanken an ihre Konferenzen, beistimmen:

Sie theilten Jedem eine Gabe, Dem Früchte, jenem Blumen aus. Der Jüngling und der Greis am Stabe Ein Jeder ging beschenkt nach Haus. Die Konferenzen gelten überall, wo sie ins Leben getreten sind, als eine der glücklichsten Schöpfungen, sobald das Kapitel nicht allzu klein ift, aber überall nur als Ergänzung, nirgends als Ersat des Kapitels.

August 1863.

Der Berichterstatter :

Fries, Seminardireftor.